



Stenographisches Protokoll

56. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich

XIX. Gesetzgebungsperiode

Montag, 13. November 1995

Gedruckt auf 70g chlorfrei gebleichtem Papier

Stenographisches Protokoll

56. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich

XIX. Gesetzgebungsperiode

Montag, 13. November 1995

Dauer der Sitzung

Montag, 13. November 1995: 19.40 – 23.34 Uhr

Inhalt

Personalien

Verhinderungen 9

Geschäftsbehandlung

Zurückziehung des Verlangens auf Durchführung einer ersten Lesung des Antrages 283/A 12

Fristsetzungsanträge

Ausschuß für Arbeit und Soziales:

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Heide Schmidt**, dem Ausschuß für Arbeit und Soziales zur Berichterstattung über den Antrag **386/A** betreffend die Novellierung des Arbeitsruhegesetzes und über den Antrag **387/A** betreffend die Novellierung des Feiertagsruhegesetzes gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 36

Antrag der Abgeordneten **Theresia Haidlmayr**, dem Ausschuß für Arbeit und Soziales zur Berichterstattung über den Antrag **418/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bundespflegegeldgesetz geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 36

Antrag des Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka**, dem Ausschuß für Arbeit und Soziales zur Berichterstattung über den Antrag **437/A** betreffend Antimißbrauchgesetz gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme (namentliche Abstimmung) 12, 32

Antrag des Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka**, dem Ausschuß für Arbeit und Soziales zur Berichterstattung über den Antrag **438/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Berufsausbildungsgesetz 1969 geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme (namentliche Abstimmung) 12, 34

Antrag des Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka**, dem Ausschuß für Arbeit und Soziales zur Berichterstattung über den Antrag **409/A** betreffend Sozial-

rechtsänderungsgesetz 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 31

Antrag des Abgeordneten **Dr. Andreas Khol**, dem Ausschuß für Arbeit und Soziales zur Berichterstattung über den Antrag **435/A** betreffend Sozialrechtsänderungsgesetz 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 36

Bautenausschuß:

Antrag des Abgeordneten **Hans Schöll**, dem Bautenausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **294/A (E)** betreffend Lückenschluß Völkermarkt – Klagenfurt gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 36

Budgetausschuß:

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **423/A (E)** betreffend Dringlichkeitsantrag des Tiroler Landtags zur Neuregelung der Mautgebühren gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 42

Antrag des Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **411/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Landwirtschaftsgesetz 1992 und das Bundesfinanzgesetz 1995 geändert werden, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 41

Antrag des Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **410/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Kraftfahrzeugsteuergesetz 1992 geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung (namentliche Abstimmung) 12, 39

Antrag des Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **412/A (E)** betreffend Neuregelung der Mautgebühren gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 36

Antrag des Abgeordneten **Dr. Andreas Khol**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **413/A** betreffend 3. BFG-Novelle 1995 und 2. Budgetüberschreitungs-gesetz 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme (namentliche Abstimmung) 12, 37

Antrag des Abgeordneten **Dr. Andreas Khol**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **414/A (E)** betreffend Neuregelung der Mautgebühren gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 29, 39

Antrag der Abgeordneten **Anna Elisabeth Aumayr**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **429/A** betreffend 2. Budgetüberschreitungs-gesetz 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 42

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **370 der Beilagen** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Straßenbenützungsgesetz

abgabegesetz und das Umsatzsteuergesetz 1994 geändert werden, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 36

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **367 der Beilagen** betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über eine Änderung der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Krankenanstaltenfinanzierung für die Jahre 1991 bis einschließlich 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 36

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **407/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Finanzausgleichsgesetz 1993, das Wohnbauförderungs-Zweckzuschußgesetz 1989, das Bundeshaushaltsgesetz, das Schülerbeihilfengesetz 1983, das Bundesgesetz über die Errichtung des Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds, die Krankenanstaltengesetz-Novelle BGBl. Nr. 474/1995 und das Umweltförderungsgesetz geändert werden sowie die finanzielle Beteiligung der Träger der sozialen Krankenversicherung am Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds geregelt wird, und das Bundesgesetz über die Gewährung eines Bundeszuschusses an das Bundesland Kärnten aus Anlaß der 75. Wiederkehr des Jahrestages der Volksabstimmung gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 36

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **408/A** betreffend das Tabakmonopolgesetz 1996 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 36

Antrag des Abgeordneten **Ing. Gerulf Murer**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **428/A** betreffend 2. Landwirtschaftsgesetznovelle 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 42

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Heide Schmidt**, dem Budgetausschuß zur Berichterstattung über den Bundesrechnungsabschluß für das Jahr 1994 (III-55 und Zu III-55 der Beilagen) gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 42

Ausschuß für innere Angelegenheiten:

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Ausschuß für innere Angelegenheiten zur Berichterstattung über den Antrag **420/A** betreffend ein Bundesgesetz über ein Verbot von Anti-Personen-Minen, Sprengfallen und anderen Vorrichtungen gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 44

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Ausschuß für innere Angelegenheiten zur Berichterstattung über den Antrag **20/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Aufenthaltsgesetz dahin gehend geändert wird, daß die Familienzusammenführung sichergestellt wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 44

Antrag des Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka**, dem Ausschuß für innere Angelegenheiten zur Berichterstattung über den Antrag **439/A** betreffend 2. Zi-

vildienstgesetz-Novelle 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 44

Antrag des Abgeordneten **Hans Helmut Moser**, dem Ausschuß für innere Angelegenheiten zur Berichterstattung über den Antrag **426/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Zivildienstgesetz 1986 in der Fassung der ZDG-Novelle 1994 geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 44

Antrag des Abgeordneten **Dr. Andreas Khol**, dem Ausschuß für innere Angelegenheiten zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **269 der Beilagen** betreffend Zivildienstgesetz-Novelle 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme (namentliche Abstimmung) 12, 42

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Ausschuß für innere Angelegenheiten zur Berichterstattung über den Antrag **283/A** betreffend Zivildienstgesetz-Novelle 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 21, 44

Justizausschuß:

Anträge der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka**, **Mag. Dr. Madeleine Petrovic** und **Mag. Dr. Heide Schmidt**, dem Justizausschuß zur Berichterstattung über die Anträge **253/A**, **261/A** und **278/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Strafgesetzbuch geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnungen (namentliche Abstimmungen) 12, 45, 47, 49

Antrag der Abgeordneten **Dr. Liane Höbinger-Lehrer**, dem Justizausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **430/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem die Strafprozeßordnung 1975, das Strafgesetzbuch, das Medien-gesetz und das Staatsanwaltschaftsgesetz geändert werden, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 50

Umweltausschuß:

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Umweltausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **425/A (E)** betreffend Angebot einer energiewirtschaftlichen Kooperation und Unterstützung an die Republik Slowenien bezüglich Schließung des Atomkraftwerkes Krško gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 51

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Umweltausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **424/A (E)** betreffend Volksabstimmung in der Republik Slowenien gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 51

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Umweltausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **419/A** betreffend Altlastensanierungsgesetz-Novelle 1994 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 51

Antrag des Abgeordneten **Mag. Karl Schweitzer**, dem Umweltausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **434/A (E)** betreffend Schließung des Atomkraftwerkes Krško, verbunden mit dem Angebot einer energiewirt-

schaftlichen Kooperation, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 50

Verfassungsausschuß:

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Verfassungsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **422/A (E)** betreffend Verankerung eines Frauengleichstellungsgrundsatzes im EU-Recht gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 53

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Verfassungsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **416/A** betreffend ein Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz durch Bestimmungen über die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern ergänzt wird und das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger für die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, das Universitäts-Organisationsgesetz, das Akademie-Organisationsgesetz 1988, das Kunsthochschul-Organisationsgesetz und das Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten geändert werden, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 53

Antrag des Abgeordneten **Mag. Johann-Ewald Stadler**, dem Verfassungsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **117/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bezügegesetz, das Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, das Gehaltsgesetz 1956, das Richterdienstgesetz, das Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz 1984 und das Land- und forstwirtschaftliche Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz 1985, geändert werden, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 53

Antrag des Abgeordneten **Mag. Johann-Ewald Stadler**, dem Verfassungsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **222/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Presseförderungsgesetz 1985 aufgehoben wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 53

Antrag des Abgeordneten **Mag. Johann-Ewald Stadler**, dem Verfassungsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **433/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bezügegesetz geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 53

Antrag des Abgeordneten **Dr. Andreas Khol**, dem Verfassungsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **441/A (E)** betreffend Verankerung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen im EU-Recht gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 54

Antrag des Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka**, dem Verfassungsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **440/A** betreffend ein Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung (namentliche Abstimmung) 12, 51

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Verfassungsausschuß zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **373 der Beilagen** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, das Gehaltsgesetz 1956, das Bundesministeriengesetz

1986, das Bezügegesetz, das Verfassungsgerichtshofgesetz 1953 und das Karenzurlaubsgeldgesetz geändert werden, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 51

Verkehrsausschuß:

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Verkehrsausschuß zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **372 der Beilagen** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Fernmeldegesetz 1993 geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 54

Wirtschaftsausschuß:

Antrag der Abgeordneten **Mag. Dr. Madeleine Petrovic**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **224/A (E)** betreffend Novellierung des Berggesetzes gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 55

Antrag des Abgeordneten **Dr. Andreas Khol**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **436/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Arbeitsruhegesetz und das Sonn- und Feiertags-Betriebszeitengesetz geändert werden, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 55

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **371 der Beilagen** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bergbauförderungsgesetz 1979 geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme..... 12, 54

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **364 der Beilagen** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Erdöl-Bevorratungs- und Meldegesetz 1982 geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme..... 12, 54

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **365 der Beilagen** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Energielenkungsgesetz 1982 geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 15. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 54

Antrag des Abgeordneten **Helmut Haigermoser**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **432/A** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Kommunalsteuergesetz geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 54

Antrag des Abgeordneten **Helmut Haigermoser**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **431/A (E)** betreffend aufsichtsbehördliche Maßnahmen zur Verhinderung einer zweckwidrigen Verwendung von Kammermitteln im Bereich der Bundeswirtschaftskammer gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 54

Antrag des Abgeordneten **Robert Wenitsch**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über den Antrag **427/A** betreffend Lebensmittelbewirt-

schaftungsgesetz 1995 gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Ablehnung 12, 55

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **366 der Beilagen** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Versorgungssicherungsgesetz 1992 geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 54

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Wirtschaftsausschuß zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **368 der Beilagen** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz 1952 geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 54

Ausschuß für Wissenschaft und Forschung:

Antrag der Abgeordneten **Dr. Peter Kostelka** und **Dr. Andreas Khol**, dem Ausschuß für Wissenschaft und Forschung zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage **369 der Beilagen** betreffend ein Bundesgesetz, mit dem die Verordnung betreffend Regelung der Ausbildung zum Zahnarzt geändert wird, gemäß § 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen – Annahme 12, 55

Gemeinsame Debatte über die Fristsetzungsanträge 12

Redner:

Dr. Peter Kostelka	13
Dr. Andreas Khol	14
Dr. Helene Partik-Pablé	15
Mag. Dr. Madeleine Petrovic	16
Mag. Dr. Heide Schmidt	17
Fritz Verzetnitsch	18
Dkfm. Dr. Günter Stummvoll	20
Anna Elisabeth Aumayr	21
Karl Öllinger	22
Mag. Helmut Peter	23
Dr. Ilse Mertel	24
Georg Schwarzenberger	26
Peter Rosenstingl	27
Andreas Wabl	28
Mag. Thomas Barmüller	29
Dkfm. Holger Bauer	31
(tatsächliche Berichtigung)	
Mag. Thomas Barmüller	31
(Erwiderung auf eine tatsächliche Berichtigung)	

Verlangen auf Durchführung von namentlichen Abstimmungen 31, 34, 37, 39, 42, 44, 46, 48, 51

Unterbrechungen der Sitzung 32, 34, 37, 39, 42, 45, 47, 49, 51

Abgeordneter **Dr. Peter Kostelka** (im Zusammenhang mit der Abstimmung über den Antrag 411/A) 41

Feststellung des Präsidenten **Dr. Heinrich Neisser** zu den Ausführungen des Abgeordneten Dr. Peter Kostelka 41

Zurückziehung der Verlangen auf Durchführung einer namentlichen
Abstimmung betreffend die Anträge 416/A, 422/A (E) und 441/A (E) 50

Ausschüsse

Zuweisungen 9, 12

Eingebracht wurde

Anfrage der Abgeordneten

Dr. Peter Kostelka und Genossen an den Bundesminister für Umwelt betreffend
Altlastensanierung (2078/J)

Beginn der Sitzung: 19.40 Uhr

Vorsitzende: Präsident Dr. Heinz *Fischer*, Zweiter Präsident Dr. Heinrich *Neisser*.

Präsident Dr. Heinz Fischer: Ich *eröffne* die 56. Sitzung des Nationalrates.

Ich gebe bekannt, daß die Abgeordneten Anschober, Dr. Haider und Dr. Brauneder als *verhindert* gemeldet sind.

Zuweisungen

Die in der 55. Sitzung eingelangten Vorlagen, und zwar sind eingelangt die Anträge 407/A bis 441/A, weise ich wie folgt zu:

dem Ausschuß für Arbeit und Soziales:

Antrag 409/A der Abgeordneten Fritz Verzetnitsch und Genossen betreffend Sozialrechtsänderungsgesetz 1995,

Antrag 418/A der Abgeordneten Theresia Haidlmayr und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bundespflegegeldgesetz geändert wird,

Antrag 435/A der Abgeordneten Dr. Gottfried Feurstein und Genossen betreffend Sozialrechtsänderungsgesetz 1995,

Antrag 437/A der Abgeordneten Annemarie Reitsamer und Genossen betreffend Antimißbrauchsgesetz,

Antrag 438/A der Abgeordneten Fritz Verzetnitsch und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Berufsausbildungsgesetz 1969 geändert wird;

dem Budgetausschuß:

Bundesgesetz, mit dem das Straßenbenützungsgesetz und das Umsatzsteuergesetz 1994 geändert werden (370 der Beilagen),

Antrag 407/A der Abgeordneten Dr. Ewald Nowotny, Dkfm. Dr. Günter Stummvoll und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Finanzausgleichsgesetz 1993, das Wohnbauförderungs-Zweckzuschußgesetz 1989, das Bundeshaushaltsgesetz, das Schülerbeihilfengesetz 1983, das Bundesgesetz über die Errichtung des Krankenanstalten-Zusammenarbeitfonds, die Krankenanstaltengesetz-Novelle, BGBl. Nr. 474/1995, und das Umweltförderungsgesetz geändert werden sowie die finanzielle Beteiligung der Träger der sozialen Krankenversicherung am Krankenanstalten-Zusammenarbeitfonds geregelt wird, und Bundesgesetz über die Gewährung eines Bundeszuschusses an das Bundesland Kärnten aus Anlaß der 75. Wiederkehr des Jahrestages der Volksabstimmung,

Antrag 408/A der Abgeordneten Dr. Ewald Nowotny, Dkfm. Dr. Günter Stummvoll und Genossen betreffend Tabakmonopolgesetz 1996,

Antrag 410/A der Abgeordneten Rudolf Parnigoni und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Kraftfahrzeugsteuergesetz 1992 geändert wird,

Antrag 411/A der Abgeordneten Dr. Peter Kostelka und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Landwirtschaftsgesetz 1992 und das Bundesfinanzgesetz 1995 geändert werden,

Präsident Dr. Heinz Fischer

Antrag 412/A (E) der Abgeordneten Dr. Peter Kostelka und Genossen betreffend Neuregelung der Mautgebühren,

Antrag 413/A der Abgeordneten Georg Schwarzenberger und Genossen betreffend 3. BFG-Novelle 1995 und 2. Budgetüberschreitungsgesetz 1995,

Antrag 414/A (E) der Abgeordneten Dr. Andreas Khol und Genossen betreffend Neuregelung der Mautgebühren,

Antrag 421/A (E) der Abgeordneten Mag. Gabriela Moser und Genossen betreffend Reform der Spitalsfinanzierung,

Antrag 423/A (E) der Abgeordneten Dr. Severin Renoldner, Maria Schaffenrath und Genossen betreffend Dringlichkeitsantrag des Tiroler Landtags zur Neuregelung der Mautgebühren,

Antrag 428/A der Abgeordneten Anna Elisabeth Aumayr und Genossen betreffend 2. Landwirtschaftsgesetznovelle 1995,

Antrag 429/A der Abgeordneten Anna Elisabeth Aumayr und Genossen betreffend 2. Budgetüberschreitungsgesetz 1995;

dem Ausschuß für innere Angelegenheiten:

Antrag 420/A der Abgeordneten Dr. Severin Renoldner und Genossen betreffend ein Bundesgesetz über ein Verbot von Anti-Personen-Minen, Sprengfallen und anderen Vorrichtungen,

Antrag 426/A der Abgeordneten Hans Helmut Moser und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Zivildienstgesetz 1986 in der Fassung der ZDG-Novelle 1994 geändert wird,

Antrag 439/A des Abgeordneten Robert Elmecker betreffend 2. ZDG-Novelle 1995;

dem Justizausschuß:

Antrag 430/A der Abgeordneten Dr. Liane Höbinger-Lehrer und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem die Strafprozeßordnung 1975, das Strafgesetzbuch, das Mediengesetz und das Staatsanwaltschaftsgesetz geändert werden;

dem Umweltausschuß:

Antrag 419/A der Abgeordneten Ing. Monika Langthaler und Genossen betreffend Altlastensanierungsgesetz-Novelle 1994,

Antrag 424/A (E) der Abgeordneten Andreas Wabl und Genossen betreffend Volksabstimmung in der Republik Slowenien,

Antrag 425/A (E) der Abgeordneten Andreas Wabl und Genossen betreffend Angebot einer energiewirtschaftlichen Kooperation und Unterstützung an die Republik Slowenien bezüglich Schließung des Atomkraftwerkes Krško;

dem Verfassungsausschuß:

Bundesgesetz, mit dem das Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, das Gehaltsgesetz 1956, das Bundesministeriengesetz 1986, das Bezügegesetz, das Verfassungsgerichtshofgesetz 1953 und das Karenzurlaubsgeldgesetz geändert werden (373 der Beilagen) (*Abg. Mag. Schweitzer, auf dem Weg zum Präsidium: Wir haben noch einen Antrag eingebracht!*),

Antrag 415/A der Abgeordneten Mag. Dr. Madeleine Petrovic und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über die Bezüge der obersten Organe und das Unver-

Präsident Dr. Heinz Fischer

einbarkeitsgesetz geändert werden. *(Ein Beamter auf dem Präsidium weist Präsident Dr. Fischer auf den Zwischenruf des Abg. Mag. Schweitzer hin.)*

Für den Fall, daß es Zweifel geben sollte – vielleicht habe ich es auch wirklich übersehen –, stelle ich fest, daß

dem Umweltausschuß auch der Antrag 434/A (E) der Abgeordneten Mag. Karl Schweitzer und Genossen betreffend Schließung des Atomkraftwerkes Krško, verbunden mit dem Angebot einer energiewirtschaftlichen Kooperation, zugewiesen ist.

Dem Verfassungsausschuß weise ich weiters zu:

Antrag 416/A der Abgeordneten Mag. Doris Kammerlander und Genossen betreffend ein Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz durch Bestimmungen über die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern ergänzt wird und das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger für die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, das Universitäts-Organisationsgesetz, das Akademie-Organisationsgesetz 1988, das Kunsthochschul-Organisationsgesetz und das Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten geändert werden,

Antrag 422/A (E) der Abgeordneten Mag. Dr. Madeleine Petrovic und Genossen betreffend Verankerung eines Frauengleichstellungsgrundsatzes im EU-Recht,

Antrag 433/A der Abgeordneten Mag. Johann-Ewald Stadler und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bezügegesetz geändert wird,

Antrag 440/A der Abgeordneten Dr. Irmtraut Karlsson und Genossen betreffend ein Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz geändert wird,

Antrag 441/A (E) der Abgeordneten Rosemarie Bauer betreffend Verankerung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen im EU-Recht;

dem Verkehrsausschuß:

Bundesgesetz, mit dem das Fernmeldegesetz 1993, BGBl. Nr. 908/1993 in der Fassung BGBl. Nr. 505/1994, geändert wird (372 der Beilagen);

dem Wirtschaftsausschuß:

Bundesgesetz, mit dem das Erdöl-Bevorratungs- und Meldegesetz 1982 geändert wird (364 der Beilagen),

Bundesgesetz, mit dem das Energielenkungsgesetz 1982 geändert wird (365 der Beilagen),

Bundesgesetz, mit dem das Versorgungssicherungsgesetz – VerssG 1992 geändert wird (366 der Beilagen),

Bundesgesetz, mit dem das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz 1952 geändert wird (368 der Beilagen),

Bundesgesetz, mit dem das Bergbauförderungsgesetz 1979 geändert wird (371 der Beilagen),

Antrag 427/A der Abgeordneten Anna Elisabeth Aumayr und Genossen betreffend Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz 1995,

Antrag 431/A (E) der Abgeordneten Helmut Haigermoser und Genossen betreffend aufsichtsbehördliche Maßnahmen zur Verhinderung einer zweckwidrigen Verwendung von Kammermitteln im Bereich der Bundeswirtschaftskammer,

13. November 1995

Präsident Dr. Heinz Fischer

Antrag 432/A der Abgeordneten Helmut Haigermoser und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Kommunalsteuergesetz 1993 geändert wird,

Antrag 436/A der Abgeordneten Dr. Gottfried Feurstein und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Arbeitsruhegesetz und das Sonn- und Feiertags-Betriebszeitengesetz geändert werden;

dem Ausschuß für Wissenschaft und Forschung:

Bundesgesetz, mit dem die Verordnung betreffend Regelung der Ausbildung zum Zahnarzt geändert wird (369 der Beilagen).

Soweit die Zuweisungen der eingebrachten Anträge.

Ich gebe bekannt, daß die Abgeordneten Mag. Dr. Madeleine Petrovic und Genossen das Verlangen auf Durchführung einer ersten Lesung des Antrages 283/A **zurückgezogen** haben, und **weise** den Antrag 283/A **dem Ausschuß für innere Angelegenheiten zu**.

Fristsetzungsanträge

Präsident Dr. Heinz Fischer: Zu einer Reihe von Vorlagen sind Anträge eingebracht worden, die darauf abzielen, dem jeweils zur Vorberatung zuständigen Ausschuß zur Berichterstattung über die jeweilige Materie eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen.

Im einzelnen betrifft dies

den **Ausschuß für Arbeit und Soziales** hinsichtlich der Vorlagen: 386/A, 387/A, 418/A, 437/A, 438/A, 409/A und 435/A;

den **Bautenausschuß** hinsichtlich der Vorlage 294/A (E);

den **Budgetausschuß** hinsichtlich der Vorlagen 423/A (E), 411/A, 410/A, 412/A (E), 413/A, 429/A, 372 der Beilagen (*richtig: 370 der Beilagen; später berichtet*), 367 der Beilagen, 407/A, 408/A, 428/A und III-55 und Zu III-55 der Beilagen.

Dem **Ausschuß für innere Angelegenheiten** sollen zur Vorberatung Fristen gesetzt werden hinsichtlich der Vorlagen 420/A, 20/A, 439/A, 426/A und 269 der Beilagen.

Weitere Fristen sollen gesetzt werden

dem **Justizausschuß** hinsichtlich der Vorlagen 253/A, 261/A, 278/A und 430/A;

dem **Umweltausschuß** hinsichtlich der Vorlagen 425/A (E), 424/A (E), 419/A und 434/A (E);

dem **Verfassungsausschuß** hinsichtlich der Vorlagen 422/A (E), 416/A, 117/A, 222/A, 433/A, 441/A (E), 440/A und 373 der Beilagen;

dem **Verkehrsausschuß** hinsichtlich der Vorlage in 372 der Beilagen;

dem **Wirtschaftsausschuß** hinsichtlich der Vorlagen 224/A (E), 436/A, 371, 364 und 365 der Beilagen, 432/A, 431/A (E), 427/A und 366 sowie 368 der Beilagen;

schließlich **dem Ausschuß für Wissenschaft und Forschung** hinsichtlich der Vorlage 369 der Beilagen.

Debatte über Fristsetzungsanträge

Präsident Dr. Heinz Fischer: Es ist beantragt worden, zu den genannten Fristsetzungsanträgen eine Debatte durchzuführen.

Präsident Dr. Heinz Fischer

In der Präsidialkonferenz bestand Einvernehmen, über alle diese Fristsetzungsanträge eine gemeinsame Debatte durchzuführen, in der pro Fraktion drei Redner mit einer Redezeit von jeweils 5 Minuten zum Wort gelangen.

Ich bitte jene Damen und Herren, die mit der Durchführung einer Debatte in der vorliegend genannten Form einverstanden sind, um ein Zeichen der Zustimmung. – Ich stelle fest: Das ist **einstimmig beschlossen** . Wir werden daher so vorgehen.

Ich gehe also in die Debatte ein, für die die Redezeit eines jeden Redners mit 5 Minuten festgelegt wurde.

Es liegen mir – bisher jedenfalls – nur Pro-Meldungen vor.

Erster Redner ist Herr Abgeordneter Dr. Kostelka.

19.53

Abgeordneter Dr. Peter Kostelka (SPÖ): Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Präsident! Hohes Haus! Erstmals in der Geschichte der Zweiten Republik findet eine Plenarsitzung nach Ausschreibung von Nationalratswahlen und vor dem Wahltag statt. Daher ist in besonderem Maße auf die Diskussionskultur an den vor uns liegenden drei Tagen Bedacht zu nehmen. Lassen Sie mich uns alle – meine eigene Fraktion eingeschlossen – daran erinnern, daß wir hierher gekommen sind, um sachliche Arbeit zu leisten, um Gesetzesbeschlüsse zu fassen, und nicht, um das zu vollziehen, was man außerhalb dieses Hauses mit etwas Abscheu als „Wahlkampf“ bezeichnet.

Meine Damen und Herren! Die vor uns liegenden drei Tage sind ein Prüfstein der demokratischen Reife dieses Landes und dieses Hauses. Meine Fraktion wird sachliche Arbeit leisten. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Ich sage das deswegen mit solchem Nachdruck *(Ruf bei der ÖVP: Weil du ein Schauspieler bist!)*, weil es jüngste Ereignisse gibt, die das notwendig erscheinen lassen. Zu demonstrieren, auch wenn zum dreiundneunzigsten Mal in den letzten zehn Jahren, ist das gute Recht jedes Bürgers. Aber man sollte sich bei der Wortwahl, die da zu beobachten ist, ein bißchen zurücknehmen oder zumindest überlegen, was man damit anrichten kann.

Ich will ausblenden, hier persönlich beleidigt worden zu sein. Aber den Bundeskanzler dieses Landes als „Killer“ zu bezeichnen, Regierungsmitglieder als „Schweine“ zu bezeichnen und sich – die Bauernschaft einer ganz bestimmten Region – auf Transparenten zu einer Aufschrift zu versteigen, deren Worte aus Bekennerbriefen zum Briefbombenterror bekannt sind, nämlich „wir wehren uns“, meine Damen und Herren: Da besteht eine Parallelität! *(Zwischenrufe bei den Freiheitlichen.)* Wurfgeschosse auf eine Parteizentrale, gleichgültig ob sie agrarischer oder nichtagrarischer Herkunft sind: Das ist eine Art des Wahlkampfes, die **Ihnen** vorbehalten bleibt! *(Weitere Zwischenrufe bei den Freiheitlichen. – Beifall bei der SPÖ und des Abg. Dr. Haselsteiner.)*

Was ich in diesem Zusammenhang ganz besonders bedenklich finde: Vier Fraktionen dieses Hauses waren bei dieser Bauerndemonstration vertreten. Vier Fraktionen! Keine von ihnen hat sich bisher davon distanziert. Das sind Wahlkampfmittel, die meine Fraktion zumindest ablehnt. Ihre Bekenntnisse dazu stehen noch aus. Sagen Sie, wie **Sie** dazu stehen! *(Beifall bei der SPÖ.)*

In den nächsten drei Tagen, meine Damen und Herren, haben Sie die Möglichkeit, durch einen Gesetzesbeschluß zu beweisen, wie sozial Sie sind, was es bedeutet, christlich-sozial zu sein. Wir werden sehen, wie alternativ im Bereich der Sozialpolitik die Grünen sein können, ob es die Freiheitlichen wirklich mit den kleinen, fleißigen Österreichern auch unter den Bauern ernst meinen oder wie sehr sich liberal und sozial vereinbaren lassen.

Meine Damen und Herren! In der Frage, ob es für Agrarförderungen eine Obergrenze geben kann und soll, werden Sie Ihre soziale Einstellung beweisen können.

Abgeordneter Dr. Peter Kostelka

Aber nicht nur das. Sie werden Ihre Einstellung zu Sozialpartnerschaft, Fairneß, Zivildienst und einer ganzen Reihe von anderen Fragen unter Beweis zu stellen haben. Aber halten Sie sich nicht zurück. Halten Sie sich zumindest in einem nicht zurück: Setzen Sie die Mehrheit ein, die Sie hier in den letzten Tagen gebildet zu haben scheinen. Zeigen Sie den Österreichern (*Rufe bei den Freiheitlichen: Oje!*), was nach dem 17. beziehungsweise ab dem 18. Dezember geplant ist. Die bürgerliche Seite dieses Hauses hat noch die Mehrheit. Wir werden dafür zu sorgen haben, daß sie nach dem 17. Dezember nicht eingesetzt werden kann – im Interesse Österreichs! Ich bin davon überzeugt: Es wird Ihnen nicht gelingen! (*Beifall bei der SPÖ.*)

19.58

Präsident Dr. Heinz Fischer: Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Dr. Khol. Er hat das Wort.

19.58

Abgeordneter Dr. Andreas Khol (ÖVP): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Wenn dieses Haus vor nicht allzulanger Zeit einstimmig beschlossen hat, in einem Richtungsstreit über die zukünftige Orientierung dieses Landes den Wähler zu befragen, so kann ich daran nichts Anstößiges sehen. Im Gegenteil: Ich begrüße das! (*Beifall bei der ÖVP.*)

Dennoch wird es an diesem Hohen Haus, an uns liegen, zu zeigen, daß wir auch in einer Wahlkampfatmosphäre, denn es herrscht nun einmal Wahlkampf – davor die Augen zu verschließen, käme einem Realitätsverlust gleich –, arbeitsfähig bleiben und daß für uns vor allem das Interesse des Vaterlandes Österreich im Vordergrund steht und nicht kleinliches Hickhack. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Meine Damen und Herren! Ich war heute bei dieser Demonstration, bei dieser machtvollen und friedlichen Kundgebung unseres Bauernstandes dabei. Ich bin an der SPÖ-Zentrale in der Löwelstraße vorbeigegangen. Wir sind ruhig vorbeigegangen und wurden dort mit einem Pfeifkonzert empfangen. (*Abg. Schwarzenberger: Aus dem Haus heraus!*) Aus dem Haus heraus. – Dennoch: Nichts rechtfertigt – was ich persönlich weder bestätigen noch dementieren kann –, daß faule Äpfel dorthin geworfen wurden. Ich würde das nicht billigen, aber ich habe hierfür keinen Beweis. Nur: Ein Pfeifkonzert für eine friedliche Demonstration ist auch nicht die feine englische Art! (*Beifall bei der ÖVP.*)

Meine Damen und Herren! Im Mittelpunkt, im Zentrum dieser Sondertagung steht für uns, daß Recht Recht bleiben muß, daß die Erfüllung des Europavertrags für die Bauern abgestimmt werden muß, und wir wollen unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß diese Entscheidung richtig und gut fällt. (*Zwischenruf des Abg. Scheibner.*) Wir nehmen den Europavertrag ernst. Wir glauben auch, daß wir die sparsame Sozialpartnereinigung zur Besoldungsreform, die wir in den Verhandlungen erreicht haben, hier beschließen sollten. Und ich glaube auch, daß wir jenen Antrag mit besonderer Dringlichkeit behandeln sollten – daher eine Fristsetzung –, wonach wir auf die EU einwirken sollen, daß unsere Regelung betreffend die Gleichstellung der Frau auch EU-konform möglich ist. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Meine Damen und Herren! Ich möchte aber auch sagen, daß ich nicht glaube, daß wir der Sache dienen, wenn wir in dieser Sondertagung Dinge mit einer Fristsetzung beschließen, die nicht ausberaten sind, die nicht ausverhandelt sind, oder wenn in der Atmosphäre einer Sondertagung wenige Wochen vor einer Wahl ganz grundlegende Dinge behandelt werden sollen. Ich kann daher einer so weitgehenden Verfassungsdurchbrechung, wie einer Änderung des Artikels 7 unserer Bundesverfassung, dem Grundgesetz unseres Staates, im Sinne einer Ungleichbehandlung der Männer nicht zustimmen. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Meine Damen und Herren! Ich glaube ferner, daß wir der Sache keinen guten Dienst erweisen würden, wenn wir beispielsweise die Frage des Schutzalters der Jugend in einer Wahlkampfatmosphäre beschließen und einen Fristsetzungsantrag machen. Der Unterausschuß hat seine Beratungen darüber noch nicht abgeschlossen. Die Protokolle der Expertensitzung liegen noch nicht vor und konnten daher nicht ausgewertet werden. Ich bitte Sie, daß Sie Ihr Stimmverhalten wirklich mit Sorgfalt abwägen. Ich glaube, Sie erwiesen der Sache, für die Sie kämpfen, keinen

Abgeordneter Dr. Andreas Khol

guten Dienst, wenn nicht ausgegorene Dinge beraten und beschlossen würden. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Meine Damen und Herren! Wir haben zu einer Reihe von Fristsetzungsanträgen den Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt. – Ich möchte das begründen: Ich glaube, daß wir in wichtigen Fragen ein Protokoll darüber brauchen, wer sich wie verhält, und daß wir uns der unwürdigen Prozedur, die wir das letzte Mal erlebt haben, wo dreimal hintereinander mit Stimmzählern abgezählt werden mußte, nicht neuerlich aussetzen sollten. Ich glaube, daß es besser ist, die Dinge im Protokoll zu haben, und ich hoffe, daß wir nach diesen Abstimmungen von heute endlich so weit kommen, zu erkennen, daß auch dieses Haus wie jedes reife Parlament eine elektronische Abstimmungsanlage verdient. *(Beifall bei der ÖVP.)*

20.03

Präsident Dr. Heinz Fischer: Als nächste gelangt Frau Abgeordnete Dr. Partik-Pablé zu Wort.

20.04

Abgeordnete Dr. Helene Partik-Pablé (Freiheitliche): Sehr geehrte Damen und Herren! Hohes Haus! Das ist heute wirklich der Wettbewerb der Wehleidigkeiten gewesen. Da stellt sich Herr Abgeordneter Kostelka hier heraus und bedauert weinerlich, was bei der Demonstration passiert ist. Es antwortet ihm dann genauso weinerlich Herr Abgeordneter Khol. Herr Kostelka und Herr Khol! Ich möchte einmal einen Aufschrei von Ihnen dagegen erleben, wenn es darum geht, daß Mitglieder der Jungen ÖVP oder die Jungen Sozialisten freiheitliche Parteilokale zerstört, besprüht, beschmiert haben. Dazu möchte ich Sie einmal hören! *(Beifall bei den Freiheitlichen. – Abg. Schieder: Die Abgeordnete Weinerlich!)* Ich möchte einmal Ihren Aufschrei hören, wenn die Jungen Sozialisten Leiberln und Flugblätter verteilen, wo ein Fadenkreuz aufgedruckt ist und dahinter Jörg Haider, und darunter steht: „Shoot your shot!“ Dann möchte ich einmal erleben, daß Sie politische Anständigkeit einfordern, Herr Abgeordneter Kostelka! *(Beifall bei den Freiheitlichen. – Abg. Mag. Kukacka: Das gegen die ÖVP, das müssen Sie zurücknehmen!)*

Die politische Moral und die politische Anständigkeit muß für alle gelten. Die muß für die Sozialisten genauso gelten wie für die ÖVP. Man kann nicht nur weinen, wenn es einen selbst trifft, sondern man muß auch dann aufstehen und sagen: Das ist nicht in Ordnung!, wenn es einen politischen Konkurrenten trifft. Merken Sie sich das einmal! *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Aber ich möchte hier wirklich zur Sache kommen. Keiner von Ihnen hat wirklich zur Sache geredet. Aber ich möchte das tun. Der KRAZAF würde auslaufen, wenn nicht die Sondersitzung das verhinderte. – Das Gesetz über den Zivildienst würde auslaufen; es käme wieder zur Gewissensprüfung. – Der 8. 12. ist nicht geregelt. *(Abg. Parnigoni: ÖVP!)* – Die Mautregelung läuft aus. – Das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz läuft aus. – Die Zahnarzt Ausbildung müßte geändert werden. – Eine Reihe von negativen Auswirkungen haben wir nun, weil Sie von ÖVP und SPÖ am 13. September alles hingeschmissen haben. Sie haben alles hingeschmissen und sind ganz einfach gegangen, ohne an ein Morgen zu denken, meine sehr geehrten Damen und Herren! *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Sie haben sich nicht daran erinnert, welchen Scherbenhaufen Sie hier im Parlament hinterlassen haben, es waren vielmehr ganz einfach Machtüberlegungen für Sie maßgebend dafür, daß Sie sich nicht mehr darum geschert haben, was für Österreich notwendig ist, und Sie haben das Parlament ganz einfach aufgelöst.

Ich habe wirklich mit großem Interesse verfolgt, was in der letzten Zeit, in den letzten Wochen, Minister, Abgeordnete von SPÖ und ÖVP plötzlich alles eingemahnt haben an politischen Themen, die noch dringend beschlossen werden müssen. Das heißt, Sie haben die Kühnheit, jetzt all das einzufordern in dieser Sondersitzung, was Sie neun Jahre lang nicht erledigt haben! *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Sie hätten neun Jahre lang die Möglichkeit gehabt, all diese Punkte, die Sie heute dringend mit Fristsetzungsantrag hier durchsetzen wollen, zu erledigen. Plötzlich sagt der Sozialminister: Wir müssen dringend gegen den Mißbrauch der Inanspruchnahme von sozialen Leistungen vorgehen. Jahrelang hat er überhaupt nichts dagegen getan. Er hat sich nicht daran erinnert, daß

Abgeordnete Dr. Helene Partik-Pablé

ein Sektionschef seines Ministeriums sogar gesagt hat: 30 000 Österreicher beziehen zu Unrecht Sozialleistungen, das kostet den österreichischen Staat 6,9 Milliarden Schilling. – Das hat der Sozialminister verschwiegen! Jetzt, vier Wochen vor der Wahl, sagt er, es ist dringend notwendig, daß wir den sozialen Mißbrauch bekämpfen.

Die Bekämpfung der Schwarzarbeit haben wir heute hier vorliegen. – Jahrelang ist nichts dagegen getan worden, obwohl dieses Thema spätestens seit 1989 wirklich ein sehr brisantes Thema geworden ist. 30 Milliarden Schilling kostet diese Schwarzarbeit. Nichts wurde dagegen unternommen außer ein paar halbherzigen Gesetzesänderungen. Jetzt kommen Sie plötzlich!

Der KRAZAF ist so lange nicht geregelt worden! 14 Jahre lang wurde dahingepfuscht. Jetzt plötzlich, vier Wochen vor der Wahl, finden Sie einen dringenden Handlungsbedarf. – Ebenso beim Zivildienst: Seit vier Jahren wird dabei nur mit Provisorien gearbeitet. Wir Freiheitlichen haben schon vor dem Sommer gesagt, daß sich da endlich etwas ändern muß. Man muß endlich einmal darüber diskutieren. – Nichts! Jetzt machen Sie von der SPÖ und der Österreichischen Volkspartei eine Husch-Pfusch-Regelung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich bin davon überzeugt, daß alle Ablenkungsmanöver, die Sie jetzt machen, Ihnen am 17. Dezember nichts nützen werden. Der heutige Wähler denkt darüber nach, was die Parteien in den vergangenen Jahren gearbeitet haben. Die Wähler reagieren nicht mehr so, daß sie sagen: Das ist interessant, was in den letzten vier Wochen passiert ist! – alles, was Sie sich vorgenommen haben –, sondern sie werden die Bilanz anschauen, und sie werden sehen, was Sie alles in Österreich **nicht** erledigt haben. *(Anhaltender Beifall bei den Freiheitlichen.)*

20.09

Präsident Dr. Heinz Fischer: Nächste Rednerin ist Frau Abgeordnete Dr. Petrovic. Sie hat das Wort.

20.09

Abgeordnete Mag. Dr. Madeleine Petrovic (Grüne): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist schon merkwürdig, welche Stimmung, welches Klima hier Einzug gehalten haben. Sie sind eine logische Konsequenz der Entscheidungen, die im letzten Jahr gefallen sind, vor allem der Wahlentscheidung vom 9. Oktober. Die große Koalition hat damals die Zweidrittelmehrheit verloren, hat sich aber nicht auf diese Situation eingestellt.

Sie sind – da meine ich beide Regierungsparteien – immer wieder bei Ihrer Haltung einer Arroganz der Macht stehen- und steckengeblieben, und Sie haben einen ganz normalen parlamentarischen Prozeß, Mehrheiten zu suchen, mit der Opposition zu reden, offenbar immer noch als etwas Schreckliches, als etwas Außergewöhnliches erlebt. Dadurch ist Ihre Koalition zerbrochen. Sie hatten einander nichts mehr zu sagen. Sie haben kein gemeinsames Ziel, und es wird auch nach dieser Wahl keine vernünftige Fortsetzung einer großen Koalition geben können. Sie wird genauso schlimm enden wie diese Koalition. *(Beifall bei den Grünen.)*

In dieser Sitzung haben wir eine Tagesordnung, die bunt zusammengewürfelt ist aus den Versäumnissen von neun Jahren, aus Tagesordnungspunkten, die jetzt wirklich wichtig und aktuell sind, und auch aus Notwendigkeiten, die von seiten der Opposition gesehen werden.

Es ist eigentlich die erste wirklich freie Sitzung in diesem Nationalrat, und trotzdem verharren Sie immer noch in dieser Ängstlichkeit. Sie haben buchstäblich die Koordinaten verloren, Sie sind orientierungslos, und Sie sind von Angst geprägt, weil dieses Koalitionsband nicht mehr hält. Was ist denn Schreckliches daran, wenn eine Bevölkerungsgruppe, die sich ungerecht behandelt fühlt, wie die Bäuerinnen und Bauern, für ihre Rechte demonstriert? *(Abg. Dr. Kostelka: Die Argumente, die sie verwenden!)* Was ist zum anderen so schlimm daran, wenn es andere Gruppen gibt, denen das mißfällt und die das mit einem Pfeifkonzert quittieren?

Es ist in dieser Republik – das steht in der Verfassung – möglich, daß Bürgerinnen und Bürger, auch die Mitarbeiter von politischen Parteien, ihre Meinung offen zutage legen. Wenn Sie das

Abgeordnete Mag. Dr. Madeleine Petrovic

als etwas Schreckliches empfinden, dann finde ich das eigentlich beängstigend! (*Beifall bei den Grünen.*)

Ich sage: Gott sei Dank werden Sie jetzt alle Farbe bekennen müssen. Sie werden jetzt zeigen müssen, mit wem Sie welche inhaltlichen Entscheidungen treffen. Das betrifft alle. Ich freue mich darüber, daß diese versteinerte, eingetrocknete Haltung jetzt endlich einmal herauskommt. Jetzt werden Sie sagen müssen, aus welchen Gründen Sie für welche Inhalte stimmen. Sie können sich nicht mehr an ein Koalitionsband klammern.

Herr Dr. Khol! Sie haben gesagt, da gibt es so viele Punkte, die noch gar nicht entscheidungsreif sind. Seien Sie doch bitte ehrlich und sagen Sie, daß Sie die Verankerung der Gleichstellung der Geschlechter in der Verfassung nicht wollen. Das ist eine Haltung, die in einer Demokratie legitim ist. Es ist nicht die meine, aber sagen Sie doch bitte nicht nach so vielen Jahrzehnten der Diskriminierung von Frauen, das sei nicht entscheidungsreif! (*Beifall bei den Grünen.*) Sagen Sie auch nicht, daß damit eine Ungleichbehandlung der Männer eingeführt würde, denn diese Ungleichbehandlung im Sinne einer bodenlosen Bevorzugung der Männer, die haben wir seit vielen Jahrzehnten!

Auch die Frage des Zivildienstes ist absolut entscheidungsreif. Wer eine Gewissenskommission will, wer einen langen und unattraktiven Zivildienst haben will, der soll das sagen. Aber er soll sich nicht hinter irgendwelchen Argumenten der mangelnden Entscheidungsreife verbergen.

Dasselbe gilt, wenn es um die Diskriminierung von Homosexuellen geht – ein bodenloser Skandal in dieser Republik. (*Zwischenrufe bei der ÖVP.*) Das wissen Sie so gut wie ich: Es geht nicht um einen Schutz der Jugend. Ich sehe nicht ein, warum Frauen einen anderen Schutz haben sollten als Männer. Wenn es um diesen Schutz geht, dann brauchen wir **einen** Schutz und **nur** einen Schutz. (*Beifall bei den Grünen.*)

Es geht um verschiedene Ideologien, es geht um verschiedene politische Richtungen, es geht, wie Sie immer gesagt haben, um einen Richtungsstreit. Und dieser Richtungsstreit, ob Österreich in Richtung des Rechtsextremismus geht oder in Richtung von echten Reformen, wird sich jetzt entscheiden. (*Beifall bei den Grünen.*)

20.15

Präsident Dr. Heinz Fischer: Als nächste zum Wort gelangt Frau Abgeordnete Dr. Schmidt. Ich erteile es ihr.

20.15

Abgeordnete Mag. Dr. Heide Schmidt (Liberales Forum): Herr Präsident! Hohes Haus! Ich möchte schon noch einmal auf den Anlaß dieser Sondersitzung zurückkommen. Der Anlaß sind die von der ÖVP vom Zaun gebrochenen Neuwahlen.

Herr Kollege Khol, da Sie immer darauf verweisen, wie das auch Ihr Parteiboss Schüssel getan hat, daß es hier über die Neuwahlen doch einen einstimmigen Beschluß gegeben hat, möchte ich schon klarstellen, daß dieser Neuwahlbeschluß aus der Situation entstanden ist, daß Sie sich einfach geweigert haben, weiterzuregieren – wobei das Wort „weiter“ sehr wohlwollend ausgedrückt ist –, vor allem aber ist die Auflösung des Parlaments mit den Stimmen der Regierungsparteien erfolgt und nicht mit den Stimmen der Opposition. (*Abg. Dr. Khol: Sie haben mitgestimmt!*) Da müssen Sie nur nachschauen. Das ist nicht wahr, Herr Kollege Khol. Die Auflösung des Parlaments, nämlich daß diese Session geschlossen wurde und Sie daher jetzt eine Sondersitzung brauchen, also die Schließung dieser Session haben die Regierungsparteien beschlossen. Das, was wir heute haben, ist einfach das Ergebnis davon, daß man nicht nachgedacht und nicht weitergedacht hat, was das überhaupt bedeutet. Diese Unüberlegtheit hat Sie schon die gesamte Zeit ausgezeichnet, nicht nur in diesem Jahr, wo diese große Koalition wieder zusammengefunden hat, sondern auch schon in den vergangenen acht Jahren. Wenn Sie jetzt sagen, der Grund für diese Neuwahlen wäre gewesen, daß man kein drittes Schwindelbudget habe beschließen wollen – die Betonung liegt auf **drittes** –, dann muß man sich das einmal auf der Zunge zergehen lassen: Was sich diese Partei untersteht, von diesem Rednerpult aus, in einem Ministerrat uns an Budget vorzulegen, von dem sie meinte, es sei ein

Abgeordnete Mag. Dr. Heide Schmidt

Strukturbudget, es sei die richtige Antwort auf die anstehenden Probleme, aber eigentlich davon überzeugt ist, daß es ein Schwindelbudget war. Was soll man von einer solchen Partei halten, die jetzt in der Wahlzeit zugibt, was sie sich damals gedacht hat, aber uns hier genau das Gegenteil verkündet hat? *(Beifall beim Liberalen Forum.)*

Ihr Parteiobmann hat wörtlich vor über einer Million Zuseherinnen und Zusehern gesagt, die ÖVP wollte kein drittes Schwindelbudget beschließen, woraus jeder vernünftige Mensch schließen kann, daß die beiden ersten Budgets Schwindelbudgets waren. Daß Sie das so empfinden, das wundert mich nicht. Daß Sie es jetzt zugeben, das sollte zu denken geben – vor allem sollte zu denken geben, was Sie uns damals erzählt haben. *(Abg. Mag. Kukacka: Budgetvollzug!)*

Wie diese Sondersitzung jetzt zustande gekommen ist, das ist auch eine besondere Zumutung. Bei ungefähr 40 Vorlagen, die wir zum Teil am Donnerstag bekommen haben, kann von einer ausreichenden Beratung überhaupt keine Rede sein. Die größte Zumutung ist, daß heute um 17 Uhr auch noch das Tabakmonopolgesetz gekommen ist. Ich weiß nicht, wie Sie glauben, mit einem Parlament umgehen zu können. Dafür sieht Herr Abgeordneter Khol „innere Zusammenhänge“ zwischen verschiedenen Materien, wie zum Beispiel der Bauernförderung und vielleicht dem KRAZAF, der Poststruktur oder gar dem Lauschangriff und der Rasterfahndung. Das ist die üble alte Politik der Päckelei und des Austauschens und der Junktims, wo keine sachlichen Zusammenhänge da sind, sondern wo man sagt: Gebe ich dir etwas, kriege ich von dir etwas. Was das mit Seriosität und Konstruktivität zu tun hat, weiß ich nicht.

Und wenn Sie dann auch noch Lauschangriff und Rasterfahndung in einem Schnellsiedeverfahren durchziehen wollen, so zeigt das Ihren sorglosen Umgang mit Grundrechten, so zeigt das Ihre Mißachtung demokratischer Grundregeln, und so zeigt das vor allem, daß Sie sich offensichtlich einer Politik auf Zuruf der Boulevard-Presse verschrieben haben. *(Beifall beim Liberalen Forum.)*

Noch dazu sehe ich, daß Sie in diesem Zusammenhang nicht nur ein Begutachtungsverfahren mit Füßen treten, sondern auch noch dieses Parlament zusätzlich desavouieren, indem Herr Klubobmann Khol und Herr Klubobmann Kostelka miteinander ausmachen: Im Jänner wird es beschlossen werden!, völlig über den Kopf jener Abgeordneten hinweg, die noch nicht einmal gewählt sind! Was halten Sie eigentlich vom Denken des einzelnen, daß Sie jetzt schon in Ihren Parteisekretariaten ausmachen, was nachher dieses Haus hier beschließen wird? Das ist mehr als eine Beleidigung! *(Beifall beim Liberalen Forum und bei den Grünen. – Abg. Dr. Khol: Eingbracht! Nicht beschlossen!)* Nein, Sie haben Beschlußfassung gesagt! Lesen Sie es nach, genau das war es!

Aber dort, wo tatsächlich Handlungsbedarf besteht, nämlich bei einer Gruppe von Menschen, die wirklich diskriminiert sind und die verurteilt werden aufgrund einer Gesetzeslage, die Sie mitverschuldet haben, gründen Sie deswegen einen Unterausschuß, um es auf die lange Bank zu schieben. Denn das ist ausdiskutiert, das brauchen Sie nur auf der europäischen Ebene anzuschauen. Das ist Ihre Art, mit den Dingen umzugehen: Grundrechte beschneiden, wenn es eine Boulevard-Zeitung will – aber auf der anderen Seite Menschen diskriminieren. Es schert Sie überhaupt nicht, daß Sie hier in die Grundrechte dieser Leute eingreifen. *(Beifall beim Liberalen Forum.)*

Daher gibt es eine einzige Chance, nämlich dem Fristsetzungsantrag der Liberalen zuzustimmen, die diese Materie bei der Sondersitzung am Mittwoch auf die Tagesordnung bringen wollen. Ebenso wie einen Bundesrechnungsabschluß, auf den allerdings mein Kollege eingehen muß, weil ich es zeitlich nicht mehr schaffe. – Danke. *(Beifall beim Liberalen Forum.)*
20.19

Präsident Dr. Heinz Fischer: Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Verzetnitsch. Er hat das Wort.

20.20

Abgeordneter Fritz Verzetnitsch (SPÖ): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Als wir unsere Fristsetzungsanträge hier eingebracht haben, haben wir uns gedacht, es geht um Lösungen für Österreich.

Abgeordneter Fritz Verzetnitsch

Meine sehr geehrten Damen und Herren von der ÖVP! Sie sind im Wahlkampf, und das ist der Grund dafür, daß wir für den 8. Dezember zu keiner gemeinsamen Lösung kommen. Es gab nämlich am 13. Oktober hier in diesem Haus eine gemeinsame Vereinbarung der Abgeordneten Feurstein, Tichy-Schreder und Verzetnitsch, die eine Lösung für den 8. Dezember vorsah. – Das ist nicht mehr interessant.

Es gab am 2. November eine Lösung mit Ihrem Sozialpartner Maderthaler für den 8. Dezember. – Das ist für die ÖVP nicht mehr interessant. Es ist Ihr Wahlkampf, den Sie hier weiterführen wollen.

So geht es auch Abgeordneten Schwimmer, der erst am vergangenen Freitag bei der Arbeiterkammervollversammlung folgendes erklärt hat: Soweit ich es für meine Gruppe sagen kann: Es wird einen ÖVP-Antrag als Voraussetzung für die Beschäftigung am 8. Dezember geben. Es wird aber keinen Antrag geben, der nicht die Zulassung oder Rahmenbedingungen durch Kollektivvertrag vorsieht. Das ist für uns eine unabdingbare Voraussetzung. – Anscheinend nur bei der Arbeiterkammer, aber nicht hier im Parlament, meine sehr geehrten Damen und Herren! (*Abg. Nürnberger: Typisch Schwimmer!*)

Das ist für uns eine unabdingbare Voraussetzung, und das entspricht auch der von uns erzielten Einigung. Es wird vielleicht aufgrund der Wahlkampfstimmung und aufgrund der Tatsache, daß die Koalition als solche nicht mehr besteht, einen eigenen ÖVP-Antrag geben. Aber die Regelung der Rahmenbedingungen durch Kollektivvertrag wird auch in diesem ÖVP-Antrag eine klare Voraussetzung sein. – Kollege Schwimmer, das waren deine Worte vom vergangenen Freitag. Sie haben nur nicht lange gehalten.

Meine Damen und Herren! Und da können Sie sich nicht in dem von Ihnen eingebrachten Antrag in eine Erklärung flüchten, nämlich dahin gehend, daß Sie sagen, Sie erwarten, daß eine entsprechende Vereinbarung zwischen den Kollektivvertragsparteien getroffen wird.

Wovor haben Sie denn Angst? – Vor Kollektivverträgen? Es ist nämlich geltendes Recht, was Sie abschaffen wollen. Und das werden Sie den 280 000 Handelsangestellten erklären müssen, meine Damen und Herren! Es ist Ihr Wahlkampf, der hier geführt wird! (*Beifall bei der SPÖ.*)

Obwohl vereinbart worden ist – auch mit Ihrem Sozialpartner Maderthaler, auch mit Ihnen, Herr Abgeordneter Feurstein –, daß wir gemeinsame Anträge hinsichtlich einer Urlaubsregelung stellen werden, stehen wir heute vor der Situation, daß es keine gemeinsamen Anträge gibt. Dies nur aufgrund der Tatsache, daß Sie sich im Wahlkampf befinden. Sie betreiben Wahlkampf, weil Sie Wahlkampf haben wollen. Die Österreicherinnen und Österreicher hätten diese Lösungen billiger haben können, ohne Wahlen, meine sehr geehrten Damen und Herren! (*Beifall bei der SPÖ.*)

Das Bauarbeiter-Urlaubsgesetz, die Neuordnung der gewerblichen Sozialversicherung, das Arbeiterkammergesetz, die Lehrlingsausbildung – das sind alles Gesetze, die sie billiger haben hätten können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Da es sich um den Wahlkampf der ÖVP handelt, warten wir Sozialdemokraten einfach nicht länger zu, bis diese Wahlen vorbei sind, bis wir nach der Wahl in diesem Haus Gesetze zur Bekämpfung von Mißbrauch beschließen können. Es ist schon seltsam, daß wir uns alle aufregen und sagen: 30 Milliarden werden in diesem Land durch Pfusch dem Staat entzogen. Es stellt sich allerdings die Frage, wer der Auftraggeber der Pfuscher ist. Wer ist der Auftraggeber bei Schwarzarbeit? Es wäre mindestens genauso wichtig, das einmal klarzustellen, wie dauernd die Debatte über die Schwarzarbeit in diesem Lande zu führen. (*Beifall bei der SPÖ.*)

Meine Damen und Herren! Wie ernst meinen Sie es denn mit den österreichischen Arbeitnehmern? Wie ernst meinen Sie es denn mit den kleinen und mittleren Unternehmern, wenn es zum Beispiel darum geht, einem unfairen Wettkampf im Hinblick auf die Entlohnung und die

Abgeordneter Fritz Verzetnitsch

ordentliche Einhaltung österreichischer Sozialgesetze bei ausländischen Arbeitnehmern zu begegnen? Wie sieht denn Ihr tatsächlicher Kampf gegen jene Praktiken aus, die sich gerade im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt entwickelt haben, daß man nämlich billige ausländische Arbeitskräfte einsetzt, sie zwei, drei Wochen hier beschäftigt, dann wieder abschiebt und neue hereinholt?

Sorgen wir doch gemeinsam dafür, nämlich durch Zustimmung zu unserem Fristsetzungsantrag, daß es zu eindeutig besseren Arbeits- und Lebensbedingungen kommt!

Meine Damen und Herren! Zum Schluß möchte ich festhalten: In einem gebe ich Schlüssel recht, wenn er nämlich sagt: Wer Gutes bewahren will, muß manches ändern. In diesem Fall muß er die Sozialdemokratie wählen. Anders geht es nicht! – Herzlichen Dank. *(Anhaltender Beifall bei der SPÖ.)*

20.25

Präsident Dr. Heinz Fischer: Nächster Redner ist Abgeordneter Dr. Stummvoll. – Bitte, Herr Abgeordneter.

20.25

Abgeordneter Dkfm. Dr. Günter Stummvoll (ÖVP): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Diese Sondertagung des Nationalrates findet, wie wir wissen, in einer Zeit statt, in der wir auf Neuwahlen zusteuern.

Meine Damen und Herren! Vielleicht bin ich ein bißchen naiv, aber ich möchte es doch sagen: Ich glaube, wir sollten soweit wie möglich versuchen, zwischen der Richtungsentscheidung, zu der der Wähler am 17. Dezember aufgerufen ist, und der sachlichen Arbeit in den nächsten Tagen hier in diesem Haus zu trennen.

Ich glaube, es sind in diesem Land gerade in diesen Tagen alle Blicke auf uns gerichtet. Wir sollten daher alles tun, um das Ansehen dieses Hauses in den nächsten Tagen zu mehren, aber nicht zu verringern, meine Damen und Herren! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Ich sage Ihnen ganz ehrlich und spreche hier für meine ganze Fraktion – ich meine, ich kann in diesem Falle sogar für alle Fraktionen sprechen –: Niemand freut sich über einen vorgezogenen Wahlkampf. *(Ironische Heiterkeit.)*

Aber eines muß ich auch sagen: Wenn sich zwei Regierungsparteien in Grundsatzfragen, in Fragen, die die Zukunft unseres Landes betreffen, so festgefahren haben, wie es eben der Fall war, dann ist es durchaus demokratisch, zu sagen, der Wähler soll entscheiden, welche Richtung dieses Land in den nächsten Jahren einschlagen soll, meine Damen und Herren. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Denn es geht tatsächlich um wichtige Richtungsentscheidungen für dieses Land, etwa um die Frage: Mehr Leistung und weniger Umverteilung?, um die Frage: Mehr Privat und weniger Staat?, um die Frage: Mehr Eigenverantwortung, weniger Bevormundung? – Das sind Grundsatzfragen und Fragen, die entscheidend für die Zukunft unseres Staates sind. Darüber muß der Wähler entscheiden. In einer Demokratie ist es keine Schande, dem Wähler diese Entscheidung zu übertragen. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Bitte hören wir endlich auf, so zu tun, als hätte eine Partei mutwillig diese Sache losgetreten! *(Ironische Heiterkeit.)* Herr Präsident Verzetnitsch! So leicht kann man es sich nicht machen! Das ist nicht unser Wahlkampf! Alle Parteien haben hier gemeinsam die Auflösung des Nationalrates beschlossen.

Tun Sie nicht so, als ob Sie nicht im Wahlkampf wären! Das ist unehrlich. Es ist unehrlich, so zu tun, als würden Sie keinen Wahlkampf führen, meine Damen und Herren! *(Beifall bei der ÖVP. – Abg. Nürnberger: Das glaubt er selber nicht!)*

Diese außerordentliche Tagung haben wir auch deshalb einberufen, weil, wie ich meine, dieses Hohe Haus verpflichtet ist, Versprechen einzulösen, und zwar erstens Versprechen, die den

Abgeordneter Dkfm. Dr. Günter Stummvoll

Bauern gegenüber abgegeben wurden. Ich bin kein Agrarexperte, meine Damen und Herren, aber eines weiß ich: *Pacta sunt servanda* – Verträge sind einzuhalten, ob uns das gefällt oder nicht. Und die Bauern haben einen Anspruch darauf. (*Abg. Verzetnitsch: Nur die Bauern?*) Sie sichern unsere Lebensgrundlagen, sie erhalten unsere Kulturlandschaft, und sie betreiben ökologische Landwirtschaft. (*Beifall bei der ÖVP.*) Sie haben einen Anspruch darauf, daß ihre Rechte hier durchgesetzt werden.

Meine Damen und Herren! Nun zum 8. Dezember. Der Konsument erwartet, daß am 8. Dezember die Kaufkraft nicht ins Ausland fließt, sondern im Inland bleibt. Das erwartet die Bevölkerung! (*Beifall bei der ÖVP. – Abg. Verzetnitsch: Warum halten Sie sich nicht an Vereinbarungen?*) Herr Kollege Verzetnitsch! Meine Redezeit beträgt nur fünf Minuten, genauso wie es bei Ihnen der Fall war!

Ein weiterer Punkt: Wir haben den Ländern und Gemeinden versprochen, einen Finanzausgleich zu beschließen. Wir haben die verdammt Verpflichtung, diesen Finanzausgleich hier noch vor Jahresende zu beschließen. (*Abg. Voggenhuber: Sie haben versprochen, keinen Sozialabbau zu betreiben!*) Das ist eine Verpflichtung den Ländern und Gemeinden gegenüber. Wir werden sie erfüllen, Herr Kollege Voggenhuber! Wir haben versprochen, den Finanzausgleich zu beschließen, und wir werden dies auch tun! (*Beifall bei der ÖVP.*)

Meine Damen und Herren! Wir von der Volkspartei werden uns nicht dazu verleiten lassen, hier Wahlkampf zu betreiben, sondern wir werden eine sachliche, harte Diskussion führen. Für uns sind das zwei Paar Schuhe. Wir werben um die Stimmen der Wähler, aber in den nächsten Tagen wollen wir Versprechen einlösen, die wir wichtigen Gruppen unserer Bevölkerung gegeben haben. (*Beifall bei der ÖVP.*)

20.29

Präsident Dr. Heinz Fischer: Bevor ich der Kollegin Aumayr das Wort erteile, gebe ich noch bekannt, daß ein weiterer **Fristsetzungsantrag** eingebracht wurde, nämlich der Antrag, dem Ausschuß für innere Angelegenheiten zur Berichterstattung über den Antrag 283/A eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen.

Weiters gebe ich bekannt, daß der dem Budgetausschuß unter 372 der Beilagen zugewiesene Antrag korrekterweise die Zahl 370 der Beilagen hat. – Danke vielmals.

Zu Wort gelangt Frau Abgeordnete Aumayr.

20.30

Abgeordnete Anna Elisabeth Aumayr (Freiheitliche): Herr Präsident! Hohes Haus! Ich spreche zu den Anträgen die Landwirtschaft betreffend.

Herr Kollege Stummvoll! Woher nehmen Sie eigentlich den Mut, sich hierherzustellen und sich als Retter der Bauern darzustellen? Ihre Partei hat mit ihrem Antrag auf Auflösung des Nationalrates die Bauern massiv gefährdet. Ist Ihnen das nicht klar? Es gibt nur einen Garanten in diesem Haus dafür, daß die Versprechen, die den Bauern gegenüber gemacht worden sind, eingehalten werden – das sind die Freiheitlichen. (*Beifall bei den Freiheitlichen.*)

Nur mit unseren Stimmen werden Sie die Versprechen, die Sie den Bauern gegeben haben, einlösen können.

Wenn Ihre Fraktion und Ihre Bauernbundabgeordneten das letzte Mal da gewesen wären, dann hätten die Bauern die Gelder schon! (*Beifall bei den Freiheitlichen. – Rufe bei den Freiheitlichen: Jawohl!* – *Abg. Dr. Khol: Was ist mit dem Reichhold und der Haller?*) Herr Kollege Khol, passen Sie einmal auf! Sie sind schon vor längerer Zeit aus dem Verfassungsbogen herausgefallen. Das haben Sie schon lange übersehen. Wissen Sie, warum?

Seit Monaten liegen in Brüssel Milliarden für Bauernförderungen bereit, abholbereit. Und wer holt sie nicht ab? – Herr Minister Molterer, der zuständige Minister. Der Grund dafür, daß bis

Abgeordnete Anna Elisabeth Aumayr

heute kein Geld auf den Konten der Bauern ist, heißt Minister Molterer. Die Bauern haben heute vor dem falschen Ministerium demonstriert. Das ist eine echte Irreführung. Ganz Brüssel lacht darüber, daß sich die Österreicher die Gelder nicht abholen. Es ist ein unbeschreiblicher Skandal, den die ÖVP zu verantworten hat. *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Herr Kollege Klubobmann Kostelka! Ich habe eine Bitte an Sie, nämlich daß Sie bei Ihrer Argumentation „Bauer als Millionär“ folgendes beachten. *(Abg. Dr. Kostelka: Das geht Ihnen unter die Haut!)* Nein, das geht mir nicht unter die Haut.

Ich möchte Ihnen nur folgendes zu bedenken geben: Vor dem EU-Beitritt war bekannt, wie die gemeinsame Agrarpolitik der EU aussieht. Das war mit ein Grund dafür, daß die Freiheitlichen gegen diese Agrarpolitik und gegen den EU-Beitritt gestimmt haben. *(Abg. Dr. Kostelka: Ihr wart zuerst da!)* Die Agrarpolitik der EU, Herr Kollege Kostelka, sieht folgendermaßen aus – genau das greifen Sie jetzt auf, und zwar zu Recht –: 80 Prozent der gesamten Landwirtschaftsförderungen in der EU bekommen 20 Prozent der Bauern. Dadurch ist es möglich, daß zum Beispiel so perverse Dinge passieren, daß die Königin von England als die größte Grundbesitzerin von England Jahr für Jahr Millionen Agrarförderungen bekommt. Das ist die EU-Agrarpolitik, und die haben Sie eins zu eins übernommen. *(Beifall bei den Freiheitlichen. – Abg. Dr. Kostelka: Und der Besitzer des Bärenhals? Wieso reden Sie von der Königin von England?)*

Herr Klubobmann! Jetzt sagen Sie: So wollen wir es eigentlich nicht, wir wollen eine Änderung!, obwohl Sie ganz genau wissen, eine Änderung ist nur möglich, wenn sie auf gesamteuropäischer Ebene durchgeführt wird. Wir haben unsere gesamten Kompetenzen in der Agrarpolitik – und das ist etwas ganz Entscheidendes – nach Brüssel abgegeben.

Aus diesem Grund ersuche ich vor allem die ÖVP, denn bei der SPÖ ist da ... *(Abg. Haigermoser: Der Auer!)* Kollege Auer hat mir das letzte Mal schon versprochen, er wird da sein, und es hat ihm leid getan, das verstehe ich auch. Ich ersuche also Sie von der ÖVP, daß Sie unseren Anträgen die Zustimmung erteilen, Herr Kollege Schwarzenberger, denn unsere Anträge haben die Intention, daß in Zukunft dieses schändliche Spiel zwischen den Regierungsparteien, das nur auf Kosten der Bauern geht, aufhört. *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*
20.35

Präsident Dr. Heinz Fischer: Der nächste Redner ist Abgeordneter Öllinger. – Bitte, Herr Abgeordneter.

20.35

Abgeordneter Karl Öllinger (Grüne): Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Bei diesem Grad an Heuchelei, den man jetzt hier in geballter Ladung von einem Redner nach dem anderen erleben mußte, fällt es einem schon sehr schwer, Fassung zu bewahren.

Wenn hier etwa ein ÖVP-Abgeordneter erklärt: *pacta sunt servanda*, und zwar angesichts der Tatsache, daß vor wenigen Wochen eine Koalitionsvereinbarung mutwillig aufgekündigt wurde, dann, werter Herr Abgeordneter, müssen Sie sich schon die Frage gefallen lassen, was Sie eigentlich an Ihren eigenen Worten noch ernst nehmen. Nehmen Sie sich bei der Nase, wenn Sie solche Ankündigungen machen, und halten Sie sie am besten ganz fest zu.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist unglaublich, was uns heute bei dieser Sitzung aufgetischt wird. Da kommt etwa ein Arbeitsinspektionsgesetz auf die Tagesordnung mit Zustimmung einer Freiheitlichen Partei, die im Ausschuß diese Novelle zum Arbeitsinspektionsgesetz noch abgelehnt hat, weil sie einen eigenen, einen viel weitergehenden Antrag zum Arbeitsinspektionsgesetz eingebracht hat.

Meine Damen und Herren! Die Freiheitliche Partei hat mit ihrem Antrag nichts anderes vorgehabt, als die Arbeitsinspektion einfach überflüssig zu machen, was angesichts der vielen Schwarzarbeit, die von freiheitlichen Abgeordneten in Anspruch genommen wird, nicht weiter verwundert. Ich erinnere nur daran, daß auf dem Gut des Abgeordneten Haider im Bärenthal schwarzgearbeitet wurde. Auch Abgeordneter Ruthofer ließ schwarzarbeiten. *(Zwischenrufe bei*

Abgeordneter Karl Öllinger

den Freiheitlichen.) Bei dem Wiener Abgeordneten Engel wurde ebenfalls schwarzgearbeitet. Auch bei dem Abgeordneten Mentil soll so etwas vorgekommen sein – zumindest wurde in den Zeitungen darüber berichtet.

Wenn ich also weiß, daß bei vier Abgeordneten der Freiheitlichen Schwarzarbeit in der einen oder anderen Form vorgekommen ist, wenn ich weiters weiß, daß bei den Freiheitlichen in der Steiermark ebenfalls vor einigen Jahren Schwarzarbeit in nicht unbeträchtlichem Ausmaß vorgekommen ist, dann, muß ich sagen, wundert es mich nicht, daß Sie die Arbeitsinspektion abschaffen wollen.

Wenn sich dann andererseits Kollegin Partik-Pablé hier herausstellt und sagt, es habe in den letzten Jahren riesige Versäumnisse in bezug auf Schwarzarbeit gegeben und da hätte schon längst etwas Effizientes geschehen sollen, und fragt, warum da nichts gemacht worden sei, dann, muß ich sagen, ist das Scheinheiligkeit par excellence.

Meine Damen und Herren! Das nächste ist beim 8. Dezember passiert. Das ist wirklich unglaublich. Da haben sich die Sozialpartner noch vor wenigen Wochen auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt, was den 8. Dezember betrifft. Der Parteivorsitzende der ÖVP hat dieses Übereinkommen mit einem Federstrich getilgt: Darf nicht stattfinden. Offensichtlich ist auch danach noch versucht worden, zu einer für beide Sozialpartner akzeptablen Lösung zu kommen.

Damit bin ich auch schon beim Punkt, meine Damen und Herren! Offensichtlich haben Sie, meine Damen und Herren von der sozialdemokratischen Fraktion, noch nicht gemerkt, daß nicht nur diese Koalition zerbrochen ist, sondern auch die Sozialpartnerschaft ein ganz schönes Stück weiter angeknackst wurde. Denn wenn heute hier ein Antrag von der ÖVP gestellt wird, in dem ohne Rücksichtnahme auf die bereits erfolgten Vereinbarungen versucht wird, unter Ausblendung kollektivvertraglicher Vereinbarungen die Möglichkeit zu eröffnen, am 8. Dezember die Geschäfte offenzuhalten, dann, so meine ich, wird nicht nur das christlichsoziale Gewissen in bezug auf einen kirchlichen Feiertag ausgeblendet, sondern es wird auch ein ganz schönes Stück Sozialpartnerschaft in Scherben geworfen und mit den Füßen getreten. *(Beifall bei den Grünen.)*

Meine Damen und Herren! So kann es nicht gehen, wie Sie von der ÖVP sich das vorstellen! So kann es nicht gehen, daß Sie sich über jede Vereinbarung hinwegsetzen und bereit sind, alles, was paktiert ist, einfach aufgrund von Parteitaktik und in diesem Fall im Interesse einer gemeinsamen Vereinbarung mit den Freiheitlichen zu opfern. Aber ich sage auch Ihnen, meine Damen und Herren von der sozialdemokratischen Fraktion: Es kann nicht so sein, daß Sie deswegen, weil die ÖVP so ist, auch bereit sind, ein Urlaubsgesetz, dessen Reparatur auch angesagt ist, den Bach hinunterschwimmen zu lassen, weil dieser Antrag zur Reparatur des Urlaubsgesetzes offensichtlich von der ÖVP eingebracht wird. Wenn dem so sein sollte, meine Damen und Herren von der sozialdemokratischen Fraktion, daß Sie diesen Antrag und dieses Paket Sozialrechtsänderungsgesetz den Bach hinunterschicken wollen, dann wäre das wirklich ein furchtbarer Schlag auch für die Betroffenen, und die sitzen draußen. *(Beifall bei den Grünen.)*
20.40

Präsident Dr. Heinz Fischer: Nächster Redner ist Abgeordneter Helmut Peter. – Bitte.

20.40

Abgeordneter Mag. Helmut Peter (Liberales Forum): Herr Präsident! Meine Damen und Herren des Hohen Hauses! Es ist genau ein Monat her, daß die Abgeordneten der Österreichischen Volkspartei und die Abgeordneten der Sozialdemokraten in diesem Hause beschlossen haben, die Session der XIX. Gesetzgebungsperiode zu beenden. Es waren nur die Abgeordneten dieser beiden Parteien. Sie haben sich zu dieser Tat durchgerungen, nachdem die Regierung ihre Aufgabe „weggeworfen“ hat, weil man sich auch beim Budget nicht einigen konnte. Und dann erst, in der dritten Phase, haben alle Damen und Herren des Hohen Hauses, alle Parteien, um weiteren Schaden abzuwenden, beschlossen, möglichst rasch Neuwahlen stattfinden zu lassen.

Die Sondersitzung, die wir heute erleben, könnte ich verstehen, wenn es wirklich nur darum ginge, unerledigte Aufgaben einer Erledigung zuzuführen, und wenn man nur über das, wo Ge-

Abgeordneter Mag. Helmut Peter

fahr in Verzug ist, heute diskutierte. – Nein, Sie sind alle wesentlich weiter gegangen. Wir haben 43 Materien – und eben hat der Herr Präsident die 44. Materie verlesen – zu bearbeiten, wir sollen in den nächsten Tage ohne jede Vorbereitung fast 100 Gesetze beschließen. Und da sagt Herr Kostelka: Die nächsten Tage werden ein Prüfstein für die demokratische Reife des Hauses sein! – Herr Dr. Kostelka, wissen Sie eigentlich, wovon Sie reden?

Der Herr Verzetnitsch sagt, wir sollten hier richtig und seriös entscheiden. Und Herr Stummvoll meint, die sachliche Arbeit dieses Hauses liege auf der Waagschale. Ja, Herr Stummvoll, warum bringen Sie dann ein Tabakmonopolgesetz, das 90 Seiten stark ist, kurz vor dieser Sitzung ein? Vor etwa eineinhalb Stunden haben die Klubs das erhalten. Meinen Sie allen Ernstes, daß ein Parlament sachlich und in ordentlicher Atmosphäre eine so schwierige Materie bearbeiten kann, die Sie zwei Stunden vor dieser Sitzung in das Haus einbrachten? Ich halte das wirklich für lächerlich und empörend. *(Beifall beim Liberalen Forum.)*

Man kann natürlich die Scheinheiligkeit so weit treiben, daß es an die Grenze des Erträglichen geht. Die Österreichische Volkspartei ist erstaunlicherweise draufgekommen, daß sie der österreichischen Bevölkerung nun bereits drei Schwindelbudgets verkauft hat. Sie haben also zwei Schwindelbudgets nach der letzten Wahl im Jahre 1994, als Sie dann als großartige Sanierungspartnerschaft von Rot und Schwarz angetreten sind, der österreichischen Bevölkerung verkauft. Und jetzt kommen wir drauf, daß das alles nicht hält, und leider stimmt es, daß es Schwindelbudgets waren. Bei keinem dieser Budgets ist man ausgekommen, ohne das Budgetdefizit um 20, 30 Milliarden – und diesmal werden es 40 Milliarden sein – zu überschreiten.

Sie haben eine Regierungskrise provoziert, und, meine Damen und Herren des Hohen Hauses, Sie sind dabei, mit der Sitzung der nächsten Tage eine Parlamentskrise zu provozieren. Die Art und Weise, wie Sie sich einbilden, 44 Gesetzesmaterien mit über 100 Gesetzen in diesen drei Tagen durchzupeitschen, hat mit Parlamentarismus nichts zu tun, meine Damen und Herren! *(Beifall beim Liberalen Forum.)*

Sie gefährden etwas, was Ihnen offensichtlich nicht am Herzen liegt, oder Sie verstehen es nicht. Sie gefährden die Stabilität eines Landes, dessen Wirtschaft heute vor ihrer größten Herausforderung seit der Wiederaufbauzeit steht. Die Ostöffnung, die Eingliederung in den EU-Binnenmarkt, der Welthandel gehören zu den größten wirtschaftlichen Herausforderungen, die wir seit 50 Jahren in diesem Land wieder erleben. Und Sie riskieren durch wahltaktische Spielereien die Stabilität dieses Landes, weil Sie nicht in der Lage sind, flankierende Maßnahmen für die Wirtschaft zu setzen, die um Preise, Arbeitsplätze und Marktanteile kämpft. *(Beifall beim Liberalen Forum.)*

Meine Damen und Herren! Ich fordere Sie allen Ernstes auf, alle Mitglieder dieses Hohen Hauses, sich dem Ernst der Lage zu stellen und zu verstehen, daß das Fest aus ist. Sie feiern hier und spielen Ihre parteitaktischen Spielchen, während der Wirtschaft Stück um Stück die Märkte wegbrechen. Sie müssen verstehen, daß wir in den nächsten Jahren investieren statt konsumieren müssen, um die Wertschöpfung zu haben, die es uns erlaubt, den Wohlstand in diesem Land, den wir alle gemeinsam erarbeitet haben, abzusichern. Investieren statt konsumieren, das ist die Zukunft. *(Beifall bei Abgeordneten der ÖVP.)* Es geht darum, den erarbeiteten Wohlstand durch ernsthafte Arbeit zu sichern, aber Sie ziehen es vor, uns in einer Sondersitzung, die mit unzähligen Materien überfrachtet ist, ein erbärmliches Schauspiel zu bieten. *(Beifall beim Liberalen Forum.)*

20.45

Präsident Dr. Heinz Fischer: Zum Wort gelangt Frau Abgeordnete Dr. Mertel.

20.45

Abgeordnete Dr. Ilse Mertel (SPÖ): Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Am Anfang war ich versucht, der Anregung der Frau Abgeordneten Partik-Pablé zu folgen, die Sachlichkeit eingefordert hat. Ich habe das für gut und billig gehalten. Aber als ich die weitere Debatte verfolgt habe, wurde mir klar, daß hier nur Wahlkampfeden gehalten werden. Alle Vorredner haben Wahlkampfeden gehalten, inklusive des Herrn Stummvoll, der wirklich fast bis zur Erhei-

Abgeordnete Dr. Ilse Mertel

terung scheinheilig gesagt hat: Niemand ist glücklich, niemand ist froh über eine vorzeitige Wahl. Da muß man schon fragen, wer sie verursacht hat.

Dann hat er gesagt, es sei ein Richtungsstreit, es gehe um Grundsatzfragen, über die sich zwei Parteien, zwei Koalitionspartner nicht einigen konnten. Nicht einigen konnte man sich zum Beispiel bei dem 10prozentigen Abstrich bei Frühpensionen. (*Abg. Dr. Feurstein: Das stimmt gar nicht! Das ist die Unwahrheit!*) Bei der letzten Diskussion hat dann plötzlich der Vorsitzende der ÖVP gesagt, dies gelte nicht mehr, das sei vom Tisch. Wenn etwas nicht mehr gilt, Herr Feurstein, dann heißt das, es hat vorher gegolten. So ist die sprachliche Regelung. (*Beifall bei der SPÖ.*)

Wenn Herr Stummvoll sagt, Bauern haben ein Recht, dann muß ich als Sozialdemokratin fragen: Warum haben nur Bauern Rechte? Wo sind die Arbeitnehmer und die Arbeitnehmerinnen? (*Beifall bei der SPÖ.*)

Es ist also nicht Sachlichkeit gefragt, sondern Wahlkampfreden sind gefragt.

Ich will gar nicht auf die Frau Aumayr eingehen, die gesagt hat, es gebe nur einen Garanten für soziale Sicherheit: den Schutzpatron, den blauen Engel, il padrone St. Jörg.

Das, was Herr Öllinger gesagt hat, habe ich mit Aufmerksamkeit verfolgt: Nicht nur die Koalition, meine Damen und Herren von der ÖVP, sondern auch die Sozialpartnerschaft wurde gesprengt. Und da ist mir eingefallen, daß heute bei der Demonstration ein Plakat von den Bauern mitgetragen worden ist, auf dem gestanden ist: Wer sich über Vereinbarungen hinwegsetzt, wer sein Wort nicht hält, ist ein Schwein! – Das ist heute von den Bauern bei der Demonstration mitgetragen worden.

Ich möchte aber zur Sachlichkeit zurückkehren, weil ich denn doch gedacht habe, daß es bei den Fristsetzungsanträgen um dringende Lösungen für Österreich geht. Es ist für mich wichtig, daß ein Antimißbrauchgesetz beschlossen wird, um den Kampf gegen die illegale Beschäftigung zu intensivieren. Die illegale Beschäftigung schädigt die Interessen des Arbeitsmarktes, gefährdet die Arbeitsplätze, und die Schwarzarbeitgeber, so könnte man sagen, schmarotzen einmal anders, haben wirtschaftliche Vorteile durch die Nichtbeachtung von steuerlichen, sozialversicherungsrechtlichen und arbeitsrechtlichen Regelungen. Das gefährdet auch die Budgetsanierung. Davon wird aber von der ÖVP nicht gesprochen.

Der Arbeitsmarkt wird beeinträchtigt, da ausländische Unternehmungen ihre Arbeitnehmer nach Österreich mitbringen. – Wir haben ja den Vorschlag vom Liberalen Forum gehört. – Diese Arbeitnehmer sind dem österreichischen Kollektivvertrag nicht unterworfen, daher hat man die Absicht, bestimmte österreichische Arbeitsbedingungen, kollektivvertragliche Regelungen zu unterlaufen.

Was mir aber auch am Herzen liegt, das sind die zusätzlichen Ladenöffnungszeiten, denn es ist ein Großteil der Frauen, nämlich 80 000, in Österreich davon betroffen. Wenn man einer solchen Änderung des Arbeitsruhegesetzes, einer zusätzlichen Öffnung der Handelsbetriebe zustimmt, dann nur, wenn es sich für beide rechnet: für Arbeitnehmer und für Arbeitgeber. Man muß auch die Folgewirkungen betrachten: Wer wird die Kinder betreuen, während die Mütter im Laden stehen? (*Abg. Dr. Brinek: Die Väter hoffentlich auch!*)

Das Wesentliche für uns Sozialdemokraten ist aber, daß die kollektivvertragliche Regelung im Gesetz drinsteht.

Ich sage Ihnen von der ÖVP und auch von der FPÖ noch etwas: Ich komme aus Kärnten, und Tarvis und Udine sind beliebte Ausflugsziele. Es wird sich nichts ändern an den Einkaufsfahrten nach Italien, solange die Preise bei uns höher sind als in Italien. (*Beifall bei der SPÖ.*)

Noch zur Urlaubsaliquotierung. Die Urlaubsaliquotierung, die Sozialgarantie der ÖVP schaut so aus, daß schon bei Arbeitern ab dem ...

Präsident Dr. Heinz Fischer

Präsident Dr. Heinz Fischer: Bitte Redezeit beachten!

Abgeordnete Dr. Ilse Mertel (*fortsetzend*): Ich komme zum Schlußsatz, Herr Präsident: Die Frauenförderung wurde mittels eines Entschließungsantrages von der ÖVP angesprochen. Im Hauptausschuß am 7. November hat der Bundes...
20.51

Präsident Dr. Heinz Fischer: Die Redezeit ist abgelaufen. (*Beifall bei der SPÖ für die zum Platz gehende Rednerin.*)

Nächste Wortmeldung: Abgeordneter Schwarzenberger.

20.51

Abgeordneter Georg Schwarzenberger (ÖVP): Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren des Hohen Hauses! Als wir im März 1995 hier im Plenum das Budget für das Jahr 1995 beschlossen hatten (*Abg. Dr. Haselsteiner: Das dritte Schwindelbudget!*), mußte erst das Umweltprogramm mit der EU verhandelt werden, was im April geschehen ist. Die Bauern hatten dann bis zum 15. Mai Zeit, sich an diesen Maßnahmen zu beteiligen.

Die Bauern haben bereits Leistungen erbracht, denn das Umweltprogramm sagt ja aus, daß die Bauern etwas dafür bekommen, wenn sie auf Handelsdünger verzichten, wenn sie auf Spritzmittel verzichten. Das heißt aber, daß sie die Unkrautbekämpfung teilweise mit der Hand oder mit Maschinen, jedenfalls aber mit wesentlich mehr Aufwand vollziehen mußten. Außerdem hat der Verzicht auf Handelsdünger geringere Erntemengen zur Folge. Aus diesen Gründen ist für diese erbrachte Leistung nun auch die entsprechende Entschädigung zu bezahlen.

Es haben sich erfreulicherweise für Österreich 193 000 Bauern am Umweltprogramm beteiligt. Das sind immerhin 80 Prozent aller Bauern, die mehr als einen Hektar Grund haben.

Wenn sich innerhalb eines Jahres die Zahl der Biobauern verdreifacht hat und wir in Österreich allein mehr Biobauern haben als das gesamte übrige Europa zusammen, so sind wir wirklich ein Vorbild für Gesamteuropa. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Da aber, wie schon gesagt, im März noch nicht absehbar war, wie viele Bauern sich daran beteiligen werden, waren dafür 5,3 Milliarden Schilling im Budget veranschlagt. – Und es war schon damals im März mit der SPÖ eine Budgetüberschreitung für das Umweltprogramm in der Höhe von 600 Millionen Schilling vereinbart. (*Abg. Dr. Kostelka: Für den Fall, daß die EU ...! Reden Sie nicht etwas daher, was nicht stimmt!*) Damals hatte die SPÖ die Zustimmung noch erteilt.

Vor einem Monat war diesbezüglich noch weitgehende Übereinstimmung mit der SPÖ vorhanden. Gewerkschaftspräsident Verzetnitsch hat dann dieses Umweltprogramm mit dem Urlaubsgesetz junktimiert, und es kam zu keiner Einigung. Das war der Grund, warum es dann sozusagen zu dieser KampfAbstimmung kam.

Die österreichischen Bauern haben mit dem EU-Beitritt die größte Herausforderung der letzten 50 Jahre für die österreichische Landwirtschaft in Kauf nehmen müssen. Die Getreidepreise sind von 3,50 S auf 1,50 S gefallen, die Milchpreise von 6 S auf 4 S, die Fleischpreise ebenfalls um 25 Prozent. Und daß wir jetzt eine Lebenshaltungskostenindexsteigerung von nur 2 Prozent in Österreich haben, ist weitestgehend auf die Verringerung der Lebensmittelpreise zurückzuführen. Hier haben die Bauern für unseren Staat, für unsere Gesellschaft ein großes Opfer gebracht. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Wenn von Klubobmann Kostelka die heutige Bauerndemonstration kritisiert wurde, dann darf ich schon erwähnen, daß sich die Demonstrationen der österreichischen Bauern sehr wohltuend von den Demonstrationen beispielsweise der französischen Bauern unterscheiden. Ich darf in diesem Zusammenhang einen unverdächtigen Zeugen zitieren. In der heutigen Abendausgabe des morgigen „Kurier“ steht zu lesen: Die Polizei war voll des Lobes. 15 000 Bauern mar-

Abgeordneter Georg Schwarzenberger

schierten am Montag vom Wiener Heldenplatz über die Ringstraße zum Kanzleramt am Ballhausplatz mit einer für Demonstrationen ungewöhnlichen Disziplin.

Es gibt auch eine ähnlich lautende APA-Aussendung dazu. Das heißt also, die Demonstration ist wirklich sehr diszipliniert abgelaufen, und wenn tatsächlich – ich war mitverantwortlich dafür – auch nur ein einziger Apfel geworfen worden ist, so entschuldige ich mich dafür. Mir kam darüber keine Meldung zu Ohren.

Bei der Vorsprache bei Bundeskanzler Vranitzky hat dieser erklärt, er sei dafür, daß im Jahre 1995 und jetzt fristgerecht die zugesagten Förderungen ausbezahlt werden. Ich lade alle Fraktionen ein und ersuche sie, das zu ermöglichen. *(Beifall bei der ÖVP.)*
20.56

Präsident Dr. Heinz Fischer: Der nächste Redner ist Abgeordneter Rosenstingl.

20.56

Abgeordneter Peter Rosenstingl (Freiheitliche): Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist wirklich erstaunlich, wenn sich die Redner der beiden Noch-Regierungsparteien, von SPÖ und ÖVP, gegenseitig vorwerfen, daß sie Wahlkampfreden halten, und feststellen, daß Wahlkampf ist. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Natürlich ist Wahlkampf – und daß Wahlkampf ist, daran sind Sie schuld, weil Sie nämlich unfähig waren, in Österreich weiterzuregieren. *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Herr Klubobmann Kostelka! Ich bin auch der Meinung, daß in diesen drei Tagen sachliche Arbeit geleistet werden muß, ich möchte aber dazu festhalten, daß die Regierungskoalition, also Sie von den Sozialdemokraten und von der ÖVP, in der Vergangenheit, im letzten Jahr nicht in der Lage war, sachlich zu arbeiten, denn sonst wäre ja die Regierungskoalition nicht gescheitert. Außerdem wären die notwendigen Gesetze, die wir jetzt reparieren sollen, beschlossen worden.

Herr Klubobmann! Ich bin wirklich tief betroffen, wenn Sie davon reden, daß es schlimm ist, daß Wurfgeschosse bei einer Demonstration geworfen werden. Ich unterstreiche das, ich finde das auch schrecklich, daß Demonstrationen mit Wurfgeschossen veranstaltet werden. Aber gerade Sie von den Sozialdemokraten, Herr Klubobmann, sollten hier nicht im Glashaus sitzend mit Steinen werfen. *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Sie sollten sich einmal anschauen, mit welchem aggressivem Stil Ihre Vorgruppierungen, Ihre Sozialistische Jugend, Ihre sozialistischen Schüler Wahlkampfveranstaltungen von den Freiheitlichen stören. Und wissen Sie, was verwerflich ist? Für mich ist es verwerflich, daß die Sozialdemokraten zwölf- bis vierzehnjährige Schüler mißbrauchen, um bei Wahlkampfveranstaltungen zu stören. *(Beifall bei den Freiheitlichen.)* Schütteln Sie nicht den Kopf! Wären Sie in Wiener Neudorf beim Wahlkampfauftakt der Freiheitlichen gewesen, hätten Sie es gesehen. Dort haben Ihre Schüler Flugblätter ausgeteilt, Flugblätter mit wirklich schrecklichen Texten, und dort haben Ihre Schüler gestört. Und ich verurteile, daß Sie Kinder für Ihren Wahlkampf mißbrauchen! *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Frau Kollegin Petrovic! Ich bin Ihrer Ansicht, daß jede Meinung in einer Demokratie zählen soll, aber es ist die Frage, wie man der Meinung Ausdruck gibt. Und diesbezüglich brauchen gerade Sie von den Grünen auf niemanden mit dem Finger zu zeigen, denn auch Ihre Gruppierungen sind kräftig dabei, Veranstaltungen zu stören, Wahlhelfer zu beschimpfen und so weiter. Sorgen Sie in Ihrer Fraktion dafür, daß das in den nächsten sechs Wochen nicht vorkommt! Erst dann haben Sie das Recht, das von anderen hier zu verlangen. *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Ihr Kollege Öllinger ist ja der beste Beweis dafür, mit welchen Mitteln Sie hier vorgehen. Ich bin wirklich betroffen davon, daß Sie sich nicht genieren, sich hier ans Pult zu stellen und einen Kollegen hier im Haus anzuschütten, obwohl Sie ganz genau wissen, daß da nichts dahinter ist, daß das nicht so war. Ich erwarte mir, daß Sie sich beim Kollegen Mentil dafür entschuldigen. *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Abgeordneter Peter Rosenstingl

Aber, meine sehr verehrten Damen und Herren, es ist bedenklich, wie diese drei Tage ablaufen sollen. Weil die Regierung unfähig war, wichtige Angelegenheiten zu regeln, werden jetzt überstürzt Entschließungsanträge, Anträge, Regierungsvorlagen eingebracht. Es sind teilweise Themen, die begutachtet gehören würden. Und nur weil Sie nicht fähig waren, das ordentlich zu machen, soll nun das alles im Schnellverfahren gelöst werden.

Wenn man sich einige Sachen anschaut, die zum Beispiel erst heute vorgelegt wurden, dann bekommt man schon bei kurzem Studium den Eindruck, daß hier verschiedenes nicht ausgereift ist, meine sehr geehrten Damen und Herren, und ich befürchte, daß auch der eine Ausschußtag, den wir morgen haben werden, nicht dazu ausreichen wird, alle Fehler, die in den Regierungsvorlagen, die in Ihren Anträgen enthalten sind, wirklich zu beheben.

Es ist daher bedauerlich, und es ist eine Zumutung für uns alle hier in diesem Haus, daß wir diese Sitzung nur deswegen abhalten müssen, weil Sie versagt haben, weil Sie nicht in der Lage waren, in der Vergangenheit ordentlich Anträge einzubringen. *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

Und es ist eine Zumutung, meine sehr verehrten Damen und Herren, daß es zum Beispiel Regierungsvorlagen gibt, wie die Freigabe des GSM-Netzes – für die ich persönlich bin –, wo wir im nachhinein Verfehlungen des Bundesministers abdecken sollen. Weil er ungesetzlich ausgeschrieben hat, sollen wir übermorgen einen Beschluß fassen, daß alles rückwirkend mit 1. 7. 1995 gemacht wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das ist sicher nicht der Stil, den wir in diesem Haus brauchen, das ist nicht der Stil, der eines Parlaments würdig ist, und ich hoffe nur, daß wir alle gemeinsam die wichtigen Angelegenheiten regeln können. *(Beifall bei den Freiheitlichen.)*

21.02

Präsident Dr. Heinz Fischer: Der nächste Redner ist Herr Abgeordneter Wabl. Er hat das Wort.

21.02

Abgeordneter Andreas Wabl (Grüne): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! *(Präsident Dr. Neisser übernimmt den Vorsitz.)* Gleich vorweg, Herr Kollege Schwarzenberger: Daß die grüne Fraktion im Zusammenhang mit dem Förderungsprogramm für umweltgerechte Landwirtschaft Ihrem Antrag zustimmt, sollten Sie nicht verwechseln mit einer Koalition, die wir mit Ihnen oder mit Ihrer Bauernpolitik schließen. Ich sage das nicht, um die Gemeinsamkeit in dieser Sachfrage zu schmälern, sondern ich sage das deshalb, weil Ihnen in dieser Angelegenheit genügend Vorwürfe zu machen sind.

Aber selbstverständlich, meine Damen und Herren, ist es wohl etwas merkwürdig, daß am Tag der letzten Sitzung ein Antrag kursiert mit den Namen Stummvoll und Nowotny über die Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft und dieser Antrag plötzlich nicht mehr die Zustimmung der Sozialdemokraten finden kann, weil diese ihr soziales Gewissen entdeckt haben. *(Abg. Kiss: Das war gut gesagt!)*

Meine Damen und Herren! Herr Kostelka, nehmen Sie zur Kenntnis, daß wir in diesem Haus sehr viele Sympathien für jene haben, die ein soziales Gewissen haben und sich in der Vergangenheit für soziale Anliegen eingesetzt haben. Aber nehmen Sie auch zur Kenntnis, daß wir hier in diesem Haus mit keiner Fraktion eine Koalition haben, und nehmen Sie auch zur Kenntnis, daß Sie sich mit Ihren Bemerkungen in jeder Frage und in jeder Auseinandersetzung zurückhalten sollten, vor allem, wenn Sie dann hier in diesem Haus eine gewisse Sachlichkeit und demokratische Reife einmahnen.

Meine Damen und Herren! Dieses Gejammerge über die Sachlichkeit, wir sollten keinen Wahlkampf betreiben in diesen Tagen. Meine Damen und Herren! Ich würde mir wünschen, daß es einen Wahlkampf gibt, in dem die Sachfragen im Vordergrund stehen, in dem hart gekämpft wird, aber die Sachfragen im Vordergrund stehen. *(Beifall bei den Grünen und bei der ÖVP.)*

Abgeordneter Andreas Wabl

Herr Abgeordneter Kostelka! Ich nehme jeden Hinweis und jede Anregung und jeden Gesetzesantrag von Ihnen zur Kenntnis, der von sozialem Gewissen geprägt ist, und ich bin auch bereit, mit Ihnen darüber zu reden. Ich bin aber nicht bereit, mit Ihnen darüber zu reden, daß Sie jene, die nicht mit Ihnen in einer Koalition stehen, als Demokratieverräter bezeichnen. *(Beifall bei den Grünen und bei der ÖVP.)*

Meine Damen und Herren! Wir haben hier in diesem Haus die Aufgabe, in den nächsten Tagen Sachkoalitionen zu machen in vernünftigen Angelegenheiten oder, wie der eine oder die andere meint, bei unvernünftigen Fragen klarzumachen, daß das abzulehnen ist. Hören wir mit diesem Gelabber auf, und machen wir unsere Arbeit in den nächsten Tagen! – Danke schön. *(Beifall bei den Grünen und bei der ÖVP.)*

21.06

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Meine Damen und Herren! Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, gebe ich bekannt, daß ein weiterer **Fristsetzungsantrag** vorliegt, und zwar wurde zum Entschließungsantrag der Abgeordneten Dr. Khol und Kollegen betreffend Neuregelung der Mautgebühren 414/A (E) beantragt, dem Budgetausschuß eine Frist zur Berichterstattung bis 14. November 1995 einzuräumen. Dieser Antrag ist vorher nicht erwähnt worden. Er liegt auch vor.

Als nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Mag. Barmüller. – Bitte, Herr Abgeordneter.

21.06

Abgeordneter Mag. Thomas Barmüller (Liberales Forum): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Als sich die Liberalen dafür ausgesprochen haben, daß es durchaus auch eine Sondertagung geben könnte, haben wir das getan für jene Materien, die unbedingt noch behandelt werden müssen, um Schaden von Österreich abzuwenden, um jene Materien hier im Hause zu beschließen, bei denen, wenn das nicht geschieht, eben Gefahr im Verzug ist.

Das, was jetzt ganz offensichtlich herauskommt, ist Wahlkampf pur, denn andernfalls könnten es nicht mittlerweile schon 46 Fristsetzungsanträge sein, die jetzt hier noch behandelt werden müssen. Das ist eben nur damit zu erklären, daß es hier im Grunde genommen überhaupt nicht mehr um Sachfragen gehen wird; die ganzen nächsten drei Tage nicht, ungeachtet dessen, was mit leeren Worten hier eingemahnt worden ist.

Auch das, was Frau Abgeordnete Partik-Pablé als eine Vertreterin der Opposition hier eingefordert hat, daß man sich nämlich endlich auch zur Sachlichkeit bekennen muß, hat ihr gleich Abgeordnete Aumayr wieder zusammengehaut, als sie hier heruntergekommen ist und gesagt hat: Die einzigen Garanten für die Bauern in dieser Gesamtfrage sind die F. Jene F, die offenbar in ihrem „Sparpaket der Freiheitlichen“ von einer Kürzung der Subventionen um 50 Prozent reden. Auch für die Bauern! 24 Milliarden! *(Beifall bei der ÖVP. – Bewegung bei den Freiheitlichen.)*

Und das, meine Damen und Herren, wenn es dann offenbar um Budgetüberschreitungen geht, soll nicht ... *(Abg. Böhacker: Sie haben es überhaupt noch nicht kapiert! – Weitere Zwischenrufe bei den Freiheitlichen.)*

Ich weiß schon: Ihr steht für alles und nichts, und das zur gleichen Zeit. *(Beifall beim Liberalen Forum und bei der SPÖ.)*

Prüfstein der demokratischen Reife in diesem Haus die nächsten drei Tage: Dieses eigentliche Stichwort, Herr Abgeordneter Kostelka, gilt doch wohl nicht nur für die nächsten drei Tage, sondern muß doch auch gelten für die Zeit *(Abg. Haigermoser: Sie schauen gut aus und sind gut angezogen und reden so!)*, die der Abgeordnete Haigermoser schon viel zu lange hier verbracht hat. Wie sonst ist es denn zu erklären, meine Damen und Herren, daß – und es war bereits, Herr Abgeordneter Haigermoser, davon die Rede – dieses ganze Konvolut erst heute um 18.10 Uhr im Liberalen Klub eingelangt ist: ein Tabakmonopolgesetz, meine Damen und Herren, das keiner vorher gesehen hat, das nicht besprochen worden ist, ungeachtet dessen,

Abgeordneter Mag. Thomas Barmüller

daß es ja im Frühjahr ohnehin eine Novelle gegeben hat. Da wird das einfach hingeworfen, und dann spricht man davon, daß man sachlich über solche Materien reden will.

Herr Abgeordneter Nowotny! Herr Abgeordneter Stummvoll! Sie beide sind ja die Antragsteller für dieses Tabakmonopolgesetz. Das kann doch nicht ernst gemeint gewesen sein.

Und wenn Sie, Herr Abgeordneter Stummvoll, hier sagen, die sachliche Arbeit und der Wahlkampf, das sind zwei Paar Schuhe, dann sage ich Ihnen ganz offen: Man hat den Eindruck, als seien der ÖVP beide Paare schon zu groß geworden. *(Beifall beim Liberalen Forum.)*

Der KRAZAF-Antrag, meine Damen und Herren – und das möchte ich schon auch herausstreichen –, um den es hier geht, der jetzt einfach wieder um ein Jahr verlängert wird, enthält eine Nebenabrede, ganz am Ende angehängt, wo ausdrücklich drinnensteht, daß Gesetze und Verordnungen des Bundes, wenn sich daraus finanzielle Belastungen für andere Gebietskörperschaften ergeben, nur mit der Zustimmung der Landesregierungen und des Österreichischen Städtebundes sowie des Österreichischen Gemeindebundes beschlossen werden dürfen.

Meine Damen und Herren! Wie kann es sein, daß sich eine Koalition, die mittlerweile zerbrochen ist, offenbar immer noch bereit findet, den Gesetzgeber auf Bundesebene entmündigen zu wollen, um der Realverfassung in Österreich nach wie vor zum Durchbruch zu verhelfen und nicht auf dem Boden der Verfassung zu bleiben, die eigentlich für uns gerade in diesen drei Tagen verpflichtend sein soll?

Wir, meine Damen und Herren, stehen solchen Nebenabreden sehr, sehr skeptisch gegenüber, und wir werden nicht aufhören, das auch anzuprangern und aufzuzeigen, daß all das, was hier gesagt und verlangt wird, leere Worte sind. Wenn es um die eigenen Materien, wenn es um die eigene Wählerklientel geht, dann gilt das alles offenbar nicht mehr.

Und das möchte ich auch dem Abgeordneten Khol entgegenhalten, denn Abgeordneter Khol sagt: Was gibt es denn Normaleres, als, wenn es um einen Richtungsstreit geht, doch endlich auch den Wähler um seine eigene Meinung zu fragen? – Das, meine Damen und Herren, ist ja wohl offensichtlich der falsche Weg gewesen, denn wie kann es sein, daß der Herr Bundesobmann der ÖVP, wie kann es sein, daß ein Wirtschaftsminister, sechs Jahre im Amt und für Budgets mitverantwortlich, davon spricht, daß man bisher zwei Schwindelbudgets beschlossen hätte und ein drittes Schwindelbudget niemandem mehr zumuten wollte?

Wenn das der Weg ist, auf dem Sie jetzt vor die Wählerinnen und Wähler hintreten und sagen: Wir bitten um Ihr Vertrauen, wir haben Sie zwar zweimal beschwindelt, aber jetzt haben wir ein schlechtes Gewissen, und wir hätten gern das Plazet für das nächste Budget!, wenn Ihre Sparpolitik darin besteht, daß Sie jetzt für die Bauern, obwohl im Landwirtschaftsministerium genügend Geld zur Verfügung steht, um den Europa-Vertrag mit diesen Geldern zu erfüllen, eine Budgetüberschreitung – obwohl Sie eigentlich einen Sparkurs wollen – von 600 Millionen Schilling haben wollen *(Abg. Schwarzenberger: Das war im März schon eingeplant!)*, obwohl Sie dieses Geld auch in Ihrem eigenen Ressortbereich auftreiben könnten, dann erübrigt das, Herr Abgeordneter Schwarzenberger, jeden weiteren Kommentar, denn das ist offenbar nichts, was Spardimensionen hat, sondern da geht es Ihnen ganz einfach um die Bedienung der eigenen Wählerklientel. Und das ist der falsche Weg.

Wir sind der Meinung – das hat Herr Abgeordneter Firlinger gestern auch klar gesagt –, daß dieser Betrag für die Bauern aus dem Landwirtschaftsministerium aufgetrieben werden kann. Das soll auch geschehen. Wenn das nicht der Fall ist: Eine Budgetüberschreitung ist nicht der richtige Weg. – Danke schön. *(Beifall beim Liberalen Forum.)*
21.12

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Meine Damen und Herren! Die Rednerliste ist beendet.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Herr Abgeordneter Bauer hat sich zu einer tatsächlichen Berichtigung zu Wort gemeldet. – Bitte, Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort. Ich rufe Ihnen die Bestimmungen der Geschäftsordnung in Erinnerung.

21.12

Abgeordneter Dkfm. Holger Bauer (Freiheitliche): Herr Präsident! Hohes Haus! Der Herr Abgeordnete Barmüller hat gesagt, wir, die Freiheitlichen, würden die Interessen der Bauernschaft insofern nicht vertreten, als wir die Subventionen um 50 Prozent kürzen wollen. (*Abg. Mag. Barmüller, ein Papier in die Höhe haltend: Das stimmt!*)

Das ist unrichtig. Im „Österreich-Vertrag“ der Freiheitlichen steht unter Punkt 10 zwar: Wir verpflichten uns, die Subventionen zu kürzen. Aber dann heißt es ... (*Abg. Dr. Nowotny: Also doch!*) Mein Gott, Herr Professor!

Präsident Dr. Heinrich Neisser (*das Glockenzeichen gebend*): Herr Abgeordneter, bitte die tatsächliche Berichtigung vorzunehmen!

Abgeordneter Dkfm. Holger Bauer (*fortsetzend*): Ich berichtige: Das ist insofern unrichtig, als in diesem „Österreich-Vertrag“ unter Punkt 10 steht: „Für die Landwirtschaft sind die Subventionen durch einen Rechtsanspruch auf Abgeltung ihrer ökologischen Leistungen zu ersetzen.“ (*Beifall bei den Freiheitlichen.*)

21.13

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Herr Abgeordneter Barmüller hat sich zu einer persönlichen Erwiderung gemeldet. – Bitte, Herr Abgeordneter, auch Ihre persönliche Betroffenheit darzutun! (*Abg. Haigermoser: Ich bin betroffen, weil der Barmüller spricht!*)

21.13

Abgeordneter Mag. Thomas Barmüller (Liberales Forum): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich fühle mich persönlich sehr betroffen davon, daß der Herr Abgeordnete Bauer mir unterstellt, ich hätte ihn falsch zitiert. Ich habe nicht aus dem Europa-Vertrag zitiert, sondern aus dem „Sparpaket der Freiheitlichen“. Und da ist von einer Kürzung von 50 Prozent die Rede! (*Beifall beim Liberalen Forum, bei SPÖ und ÖVP und bei den Grünen.*)

21.13

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Meine Damen und Herren! Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Die Debatte ist geschlossen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß wir jetzt in einen längeren Abstimmungsvorgang eintreten, der nicht nur eine Reihe von normalen Abstimmungen umfaßt, sondern auch namentliche miteinschließt.

Wir gelangen jetzt zu den **Abstimmungen**, die ich über die Fristsetzungsanträge, sofern sie nicht inhaltsgleich sind, getrennt vornehme. Alle Fristsetzungsanträge sind darauf gerichtet, dem jeweiligen Ausschuß eine Frist bis 14. November 1995 zu setzen.

Ich lasse zunächst über die Fristsetzungsanträge abstimmen, die den Ausschuß für Arbeit und Soziales betreffen.

Zur Abstimmung gelangt der Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Kostelka betreffend den Antrag 409/A betreffend Sozialrechtsänderungsgesetz 1995.

Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Mehrheit**. Dieser Antrag ist **angenommen**.

Wir gelangen weiters zur Abstimmung über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Kostelka betreffend den Antrag 437/A betreffend Antimißbrauchgesetz.

Es ist **namentliche** Abstimmung verlangt worden.

Dieses Begehren ist von 20 Abgeordneten gestellt worden. Die namentliche Abstimmung ist also durchzuführen.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Zur Vorgangsweise halte ich folgendes fest:

Die Stimmzettel, die zu benützen sind, tragen den Namen des Abgeordneten sowie die Bezeichnung „Ja“ – das sind die grauen Stimmzettel – beziehungsweise „Nein“ – das sind die rosafarbenen Stimmzettel. Für die Abstimmung können ausschließlich diese amtlichen Stimmzettel verwendet werden.

Gemäß der Geschäftsordnung werden die Abgeordneten namentlich aufgerufen, die Stimmzettel in die bereitgestellte Urne zu werfen. Jene Abgeordneten, die **für** diesen Antrag sind, werfen einen „**Ja**“-Stimmzettel hinein, die **dagegen** stimmen, einen „**Nein**“-Stimmzettel.

Ich bitte nunmehr Frau Abgeordnete Reitsamer, mit dem Namensaufruf zu beginnen; sie wird später durch Frau Abgeordnete Apfelbeck abgelöst werden. – Bitte, Frau Abgeordnete.

*(Über Namensaufruf durch die Schriftführerinnen **Reitsamer** und **Apfelbeck** werfen die Abgeordneten die Stimmzettel in die Urne.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Die Stimmabgabe ist beendet.

Die damit beauftragten Bediensteten des Hauses werden ersucht, die Stimmzählung vorzunehmen.

Ich **unterbreche** zu diesem Zweck die Sitzung.

*(Die zuständigen Beamten nehmen die Stimmzählung vor. – Die Sitzung wird um 21.25 Uhr **unterbrochen** und um 21.30 Uhr **wiederaufgenommen**.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es wurden 180 Stimmen abgegeben; davon 120 „Ja“-Stimmen und 60 „Nein“-Stimmen.

Der Fristsetzungsantrag ist somit **angenommen**.

Entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden die Namen der Abgeordneten unter Hinweis auf ihr Abstimmungsverhalten im Protokoll angeführt.

Mit „Ja“ stimmten die Abgeordneten:

Achs, Anschober, Antoni, Apfelbeck, Aumayr;

Bauer Holger, Bauer Sophie, Bekavac-Ramsbacher, Böhacker, Brix, Buder, Bures;

Cap;

Dietachmayr, Dolinschek, Dunst;

Eder, Ederer Brigitte, Edler, Elmecker;

Fischer, Fischl, Frischenschlager, Fuchs, Fuhrmann;

Gaal, Gartlehner, Gföhler, Grabner, Gradwohl, Graf, Grollitsch, Guggenberger, Gusenbauer;

Hagenhofer, Haidmayr, Haigermoser, Haller, Haselsteiner, Haupt, Heindl, Höbinger-Lehrer, Hofmann Harald, Hofmann Maximilian, Huber;

Jung;

Kaipel, Kammerlander, Karlsson, Kaufmann, Keppelmüller, Kier, Kiermaier, Koppler, Kostelka, Kräuter, Krüger, Kummerer;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Lafer, Langthaler, Leikam, Löschnak;

Madl, Marizzi, Märk, Meischberger, Meisinger, Mentil, Mertel, Moser Gabriela, Mrkvicka, Müller, Murer;

Niederwieser, Nowotny, Nümberger, Nußbaumer;

Oberhaidinger, Ofner, Öllinger, Onodi;

Parnigoni, Partik-Pablé, Petrovic, Pittermann, Posch, Praxmarer, Preisinger, Pumberger;

Rada, Reitsamer, Renoldner, Rosenstingl, Rossmann, Ruthofer;

Salzl, Scheibner, Schieder, Schögggl, Schöll, Schweitzer, Schwemlein, Seidinger, Sigl, Silhavy, Stadler, Stippel, Stoitsits, Strobl;

Toifl-Campregher, Trattner, Trenk, Tychtl;

Van der Bellen, Verzetnitsch, Voggenhuber;

Wabl, Wallner, Wenitsch, Wimmer.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten:

Amon, Auer;

Barmüller, Bauer Rosemarie, Brader, Brinek;

Donabauer;

Ellmauer;

Fekter, Feurstein, Fink, Firlinger, Freund, Frieser;

Gatterer, Graff, Großruck;

Hafner, Höchtl;

Kaiser, Kampichler, Khol, Kiss, Kopf, Kukacka, Kurzbauer;

Lackner, Lanner, Leiner, Leitner, Lentsch, Lukesch;

Maitz, Mock, Morak, Moser Hans Helmut, Motter, Mühlbachler, Murauer;

Neisser;

Peschel, Peter, Platter, Puttinger;

Rasinger, Rauch-Kallat;

Sauer, Schaffenrath, Schmidt, Schrefel, Schuster, Schwarzböck, Schwarzenberger, Schwimmer, Steibl, Steindl, Stummvoll;

Tichy-Schreder;

Wurmitzer;

Zweytick.

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Kostelka betreffend den Antrag 438/A betreffend Berufsausbildungsgesetz.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Diesbezüglich ist gleichfalls eine **namentliche** Abstimmung verlangt worden. Den Abstimmungsvorgang habe ich erläutert. Ich glaube, ich kann mir in Zukunft – zumindest für den heutigen Abend – ersparen, das zu wiederholen.

Ich bitte daher die Schriftführerin, Frau Abgeordnete Reitsamer, mit dem Namensaufruf zu beginnen; Frau Abgeordnete Apfelbeck wird dann fortsetzen. – Bitte.

*(Über Namensaufruf durch die Schriftführerinnen **Reitsamer** und **Apfelbeck** werfen die Abgeordneten die Stimmzettel in die Urne.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Die Stimmabgabe ist beendet.

Ich **unterbreche** die Sitzung, damit die damit beauftragten Bediensteten des Hauses unter Aufsicht der Schriftführer die Stimmzählung vornehmen können.

*(Die zuständigen Beamten nehmen die Stimmzählung vor. – Die Sitzung wird um 21.39 Uhr **unterbrochen** und um 21.43 Uhr **wiederaufgenommen**.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es wurden 179 Stimmen abgegeben; davon waren 116 „Ja“-Stimmen und 63 „Nein“-Stimmen.

Der Fristsetzungsantrag ist somit **angenommen**.

Entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden die Namen der Abgeordneten unter Angabe ihres Abstimmungsverhaltens in das Stenographische Protokoll aufgenommen.

Mit „Ja“ stimmten die Abgeordneten:

Achs, Anschober, Antoni, Apfelbeck, Aumayr;

Bauer Holger, Bauer Sophie, Bekavac-Ramsbacher, Böhacker, Brix, Buder, Bures;

Cap;

Dietachmayr, Dolinschek, Dunst;

Eder, Ederer Brigitte, Edler, Elmecker;

Fischer, Fischl, Fuchs, Fuhrmann;

Gaal, Gartlehner, Gföhler, Grabner, Gradwohl, Graf, Grollitsch, Guggenberger, Gusenbauer;

Hagenhofer, Haidlmayr, Haigermoser, Haller, Haupt, Heindl, Höbinger-Lehrer, Hofmann Harald, Hofmann Maximilian, Huber;

Jung;

Kaipel, Kammerlander, Karlsson, Kaufmann, Keppelmüller, Kiermaier, Koppler, Kostelka, Kräuter, Krüger, Kummerer;

Lafer, Langthaler, Leikam, Löschnak;

Madl, Marizzi, Märk, Meischberger, Meisinger, Mentil, Mertel, Moser Gabriela, Mrkvicka, Müller, Murer;

Niederwieser, Nowotny, Nümberger, Nußbaumer;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Oberhaidinger, Ofner, Öllinger, Onodi;

Parnigoni, Partik-Pablé, Petrovic, Pittermann, Posch, Praxmarer, Preisinger, Pumberger;

Rada, Reitsamer, Renoldner, Rosenstingl, Rossmann, Ruthofer;

Salz, Scheibner, Schieder, Schögl, Schöll, Schweitzer, Schwemlein, Seidinger, Sigl, Silhavy, Stadler, Stippel, Stoists, Strobl;

Toifl-Campregher, Trattner, Trenk, Tychtl;

Van der Bellen, Verzetnitsch, Voggenhuber;

Wallner, Wenitsch, Wimmer.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten:

Amon, Auer;

Barmüller, Bauer Rosemarie, Brader, Brinek;

Donabauer;

Ellmauer;

Fekter, Feurstein, Fink, Firlinger, Freund, Frieser, Frischenschlager;

Gatterer, Graff, Großruck;

Hafner, Haselsteiner, Höchtl;

Kaiser, Kampichler, Khol, Kier, Kiss, Kopf, Kukacka, Kurzbauer;

Lackner, Lanner, Leiner, Leitner, Lentsch, Lukesch;

Maitz, Mock, Morak, Moser Hans Helmut, Motter, Mühlbachler, Muraue;

Neisser;

Peschel, Peter, Platter, Puttinger;

Rasinger, Rauch-Kallat;

Sauer, Schaffenrath, Schmidt, Schrefel, Schuster, Schwarzböck, Schwarzenberger, Schwimmer, Steibl, Steindl, Stummvoll;

Tichy-Schreder;

Wurmitzer;

Zweytick.

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Wir schreiten in der Abstimmung weiter fort. – Meine Damen und Herren, ich bitte, die Plätze einzunehmen!

Wir stimmen jetzt ab über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Haidlmayr betreffend den Antrag 418/A betreffend Änderung des Bundespflegegeldgesetzes.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Schmidt betreffend die Anträge 386/A – Novellierung des Arbeitsruhegesetzes – und 387/A – Novellierung des Feiertagsruhegesetzes.

Ich bitte jene Damen und Herren, die für diesen Antrag sind, um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Khol und Genossen betreffend den Antrag 435/A betreffend Sozialrechtsänderungsgesetz 1995.

Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Mehrheit**. Der Antrag ist **angenommen**.

Zur Abstimmung steht nun ein Fristsetzungsantrag, der den Bautenausschuß betrifft.

Ich lasse abstimmen über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Schöll betreffend den Antrag 294/A (E) betreffend Lückenschluß Völkermarkt–Klagenfurt.

Jene Abgeordneten, die für den Antrag des Abgeordneten Schöll sind, bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über Fristsetzungsanträge, die den Budgetausschuß betreffen.

Ich lasse zunächst abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 370 der Beilagen: Straßenbenützungsgesetz und Umsatzsteuergesetz.

Jene Abgeordneten, die für diesen Antrag sind, bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Dieser Antrag ist **einstimmig angenommen** worden.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 367 der Beilagen: Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG KRAZAF.

Jene Abgeordneten, die dafür sind, ersuche ich um ein entsprechendes Zeichen. – Dieser Antrag ist mit **Mehrheit angenommen**.

Wir stimmen nunmehr ab über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend den Antrag 407/A betreffend Finanzausgleichsgesetz 1993 und weitere Gesetze.

Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Der Antrag ist mit **Mehrheit angenommen**.

Wir stimmen jetzt über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend den Antrag 408/A betreffend Tabakmonopolgesetz ab.

Wer diesem Antrag zustimmt, den ersuche ich um ein entsprechendes Zeichen. – Dieser Antrag ist mit **Mehrheit angenommen**.

Wir stimmen jetzt ab über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Kostelka betreffend den Antrag 412/A (E) betreffend Neuregelung der Mautgebühren.

Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Mehrheit**. Dieser Antrag ist **angenommen**.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Khol betreffend den Antrag 413/A betreffend 2. Budgetüberschreitungsgesetz 1995. (*Abg. Dr. Khol: Das ist er!*)

Es ist eine **namentliche** Abstimmung verlangt worden. Dieses Verlangen ist von 20 Abgeordneten gestellt worden. Die Abstimmung ist daher durchzuführen. Der Abstimmungsvorgang ist bereits bekannt.

Ich bitte die Schriftführerin, Frau Abgeordnete Reitsamer, mit dem Namensaufruf zu beginnen; Frau Abgeordnete Apfelbeck wird dann fortsetzen. – Bitte.

(*Über Namensaufruf durch die Schriftführerinnen **Reitsamer** und **Apfelbeck** werfen die Abgeordneten die Stimmzettel in die Urne.*)

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Die Stimmabgabe ist damit beendet.

Ich bitte, die Stimmzählung wie bisher vorzunehmen.

Die Sitzung ist **unterbrochen**.

(*Die zuständigen Beamten nehmen die Stimmzählung vor. – Die Sitzung wird um 21.56 Uhr **unterbrochen** und um 22 Uhr **wiederaufgenommen**.*)

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es wurden insgesamt 180 Stimmen abgegeben; davon 108 „Ja“-Stimmen und 72 „Nein“-Stimmen.

Der Fristsetzungsantrag ist somit **angenommen**. (*Beifall der Abg. Mag. **Steindl** und Mag. **Stadler**.*)

Entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden die Namen der Abgeordneten unter Angabe ihres Abstimmungsverhaltens in das Stenographische Protokoll aufgenommen.

Mit „Ja“ stimmten die Abgeordneten:

Amon, Anschober, Apfelbeck, Auer, Aumayr;

Barmüller, Bauer Holger, Bauer Rosemarie, Bekavac-Ramsbacher, Böhacker, Brader, Brinek;

Dolinschek, Donabauer;

Ellmayer;

Fekter, Feurstein, Fink, Firlinger, Fischl, Freund, Frieser;

Gatterer, Gföhler, Graf, Graff, Grollitsch, Großruck;

Hafner, Haidlmayr, Haigermoser, Haller, Haupt, Höbinger-Lehrer, Höchtl, Hofmann Maximilian;

Jung;

Kaiser, Kammerlander, Kampichler, Khol, Kiss, Kopf, Krüger, Kukacka, Kurzbauer;

Lackner, Lafer, Langthaler, Lanner, Leiner, Leitner, Lentsch, Lukesch;

Madl, Maitz, Meischberger, Meisinger, Mentil, Mock, Morak, Moser Gabriela, Mühlbachler, Muraier, Murer;

Neisser, Nußbaumer;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Ofner, Öllinger;

Partik-Pablé, Peter, Petrovic, Platter, Praxmarer, Preisinger, Pumberger, Puttinger;

Rasinger, Rauch-Kallat, Renoldner, Rosenstingl, Rossmann, Ruthofer;

Salzl, Sauer, Scheibner, Schöggel, Schöll, Schrefel, Schuster, Schwarzböck, Schwarzenberger, Schweitzer, Schwimmer, Stadler, Steibl, Steindl, Stoisits, Stummvoll;

Tichy-Schreder, Trattner, Trenk;

Van der Bellen, Voggenhuber;

Wabl, Wenitsch, Wurmitzer;

Zweytick.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten:

Achs, Antoni;

Bauer Sophie, Brix, Buder, Bures;

Cap;

Dietachmayr, Dunst;

Eder, Ederer Brigitte, Edler, Elmecker;

Fischer, Frischenschlager, Fuchs, Fuhrmann;

Gaal, Gartlehner, Grabner, Gradwohl, Guggenberger, Gusenbauer;

Hagenhofer, Haselsteiner, Heindl, Hofmann Harald, Huber;

Kaipel, Karlsson, Kaufmann, Keppelmüller, Kier, Kiermaier, Koppler, Kostelka, Kräuter, Kummerer;

Leikam, Löschnak;

Marizzi, Märk, Mertel, Moser Hans Helmut, Motter, Mrkvicka, Müller;

Niederwieser, Nowotny, Nürnberger;

Oberhaidinger, Onodi;

Parnigoni, Peschel, Pittermann, Posch;

Rada, Reitsamer;

Schaffenrath, Schieder, Schmidt, Schwemlein, Seidinger, Sigl, Silhavy, Stippel, Strobl;

Toifl-Campregher, Tychtl;

Verzetnitsch;

Wallner, Wimmer.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Meine Damen und Herren Abgeordneten! Darf ich Ihnen einen guten Ratschlag geben: Wenn Sie auf Ihren Plätzen sitzen bleiben, kommen wir beim Abstimmungsvorgang viel schneller weiter.

Wir kommen jetzt zu einer normalen Abstimmung, mit Aufstehen und Sitzenbleiben, und ich beginne nicht eher mit der Abstimmung, als bis alle ihre Plätze eingenommen haben.

Zur Abstimmung gelangt jetzt der Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Khol betreffend den Antrag 414/A (E) betreffend Neuregelung der Mautgebühren.

Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Mehrheit**. Der Antrag ist **angenommen**.

Zur Abstimmung gelangt nunmehr der Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Kostelka betreffend den Antrag 410/A betreffend Kraftfahrzeugsteuergesetz.

Diesbezüglich ist eine **namentliche** Abstimmung verlangt worden. Der Abstimmungsvorgang ist bekannt.

Ich bitte die Frau Schriftführerin Reitsamer, sogleich mit dem Namensaufruf zu beginnen, und die Frau Abgeordnete Apfelbeck, sich bereitzuhalten.

*(Über Namensaufruf durch die Schriftführerinnen **Reitsamer** und **Apfelbeck** werfen die Abgeordneten die Stimmzettel in die Urne.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Die Stimmabgabe ist beendet.

Ich bitte, die Stimmzählung vorzunehmen, und **unterbreche** zu diesem Zweck die Sitzung.

*(Die zuständigen Beamten nehmen die Stimmzählung vor. – Die Sitzung wird um 22.10 Uhr **unterbrochen** und um 22.15 Uhr **wiederaufgenommen**.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es wurden 179 Stimmen abgegeben; davon „Ja“-Stimmen 76, „Nein“-Stimmen 103.

Dieser Fristsetzungsantrag ist somit **abgelehnt**.

Entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden die Namen der Abgeordneten unter Angabe ihres Abstimmungsverhaltens in das Stenographische Protokoll aufgenommen.

Mit „Ja“ stimmten die Abgeordneten:

Achs, Anschöber, Antoni;

Bauer Sophie, Brix, Buder, Bures;

Cap;

Dietachmayr, Dunst;

Eder, Ederer Brigitte, Edler, Elmecker;

Fischer, Fuchs, Fuhrmann;

Gaal, Gartlehner, Gföhler, Grabner, Gradwohl, Guggenberger, Gusenbauer;

Hagenhofer, Haidlmayr, Heindl, Hofmann Harald, Huber;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Kaipel, Kammerlander, Karlsson, Kaufmann, Keppelmüller, Kiermaier, Koppler, Kostelka, Kräuter, Kummerer;

Langthaler, Leikam, Löschnak;

Marizzi, Märk, Mertel, Mrkvicka, Müller;

Niederwieser, Nowotny, Nürnberger;

Oberhaidinger, Öllinger, Onodi;

Parnigoni, Petrovic, Pittermann, Posch;

Rada, Reitsamer, Renoldner;

Schieder, Schwemlein, Seidinger, Sigl, Silhavy, Stippel, Stoisits, Strobl;

Toifl-Campregher, Tychtl;

Van der Bellen, Verzetnitsch, Voggenhuber;

Wabl, Wallner, Wimmer.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten:

Amon, Apfelbeck, Auer, Aumayr;

Barmüller, Bauer Holger, Bauer Rosemarie, Bekavac-Ramsbacher, Böhacker, Brader, Brinek;

Dolinschek, Donabauer;

Ellmauer;

Fekter, Feurstein, Fink, Firlinger, Fischl, Freund, Frieser, Frischenschlager;

Gatterer, Graf, Graff, Grollitsch, Großruck;

Hafner, Haigermoser, Haller, Haselsteiner, Haupt, Höbinger-Lehrer, Höchtl, Hofmann Maximilian;

Jung;

Kaiser, Kampichler, Khol, Kier, Kiss, Kopf, Krüger, Kukacka, Kurzbauer;

Lackner, Lafer, Lanner, Leiner, Leitner, Lentsch, Lukesch;

Madl, Maitz, Meischberger, Meisinger, Mentil, Mock, Morak, Moser Hans Helmut, Motter, Mühlbachler, Murauer, Murer;

Neisser, Nußbaumer;

Ofner;

Partik-Pablé, Peschel, Peter, Platter, Praxmarer, Preisinger, Pumberger, Puttinger;

Rasinger, Rauch-Kallat, Rosenstingl, Rossmann, Ruthofer;

Salzl, Sauer, Schaffenrath, Scheibner, Schmidt, Schöggel, Schöll, Schrefel, Schuster, Schwarzböck, Schwarzenberger, Schweitzer, Schwimmer, Stadler, Steibl, Steindl, Stummvoll;

Tichy-Schreder, Trattner, Trenk;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Wenitsch, Wurmitzer;

Zweytick.

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Wir kommen jetzt zu „gewöhnlichen“ Abstimmungen.

Wir stimmen jetzt ab über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Kostelka betreffend den Antrag 411/A betreffend Landwirtschaftsgesetz und Bundesfinanzgesetz.

Ich bitte diejenigen, die diesem Antrag ihre Zustimmung geben, um ein entsprechendes Zeichen. – Bitte stehenzubleiben, wir müssen auszählen. (*Abg. Koppler betritt während der Abstimmung den Sitzungssaal, was Zwischenrufe bei der ÖVP und bei den Freiheitlichen zur Folge hat.*)

Herr Abgeordneter Koppler! Ich bitte, an dem Abstimmungsvorgang nicht teilzunehmen!

Es ist jetzt genau die Situation eingetreten, vor der ich seit Monaten gewarnt habe, nämlich daß Sie während des Abstimmungsvorganges nicht das Plenum betreten sollen! (*Abg. Dr. Schwimmer: Der Elmecker auch! Abg. Schieder: Die Steibl sitzt nicht auf ihrem Platz! Der Mock auch nicht!*)

Das Wort hat Herr Dr. Kostelka. – Bitte.

22.18

Abgeordneter Dr. Peter Kostelka (SPÖ): Herr Präsident! Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß einige Abgeordnete der ÖVP sehr wohl an dieser Abstimmung teilgenommen haben, obwohl sie sich erst auf ihren Platz begeben haben, nachdem Sie die Abstimmung ausgerufen haben. Das ist eine Vorgangsweise, die unterscheidet zwischen Abgeordneten, die offensichtlich sitzen bleiben, und solchen, die aufstehen.

Ich bitte Sie, Ihre Entscheidung daher nochmals zu überlegen.

22.18

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Herr Abgeordneter, es ist nicht die Frage des Sitzenbleibens und des Aufstehens, sondern es ist die Frage, ob zum Zeitpunkt, wo ich den Abstimmungsvorgang einleite, alle im Saal sind. (*Widerspruch bei der SPÖ.*)

Ich wiederhole jetzt noch einmal den Abstimmungsvorgang und mache Sie darauf aufmerksam, daß ich das in Zukunft nicht mehr akzeptieren werde.

Bitte nehmen Sie alle Ihre Plätze ein! Herr Dr. Mock, wo sitzen Sie? (*Abg. Grabner: Immer woanders!*) Frau Abgeordnete Steibl? (*Abg. Leikam kommt in den Saal. – Zwischenrufe bei der ÖVP.*)

Meine Damen und Herren! Es ist auf keiner Seite in diesem Haus Anlaß, sich jetzt lustig zu machen oder loszuschreien. Diese Disziplinlosigkeit betrifft alle Fraktionen! (*Widerspruch bei den Freiheitlichen, bei den Grünen und beim Liberalen Forum. – Präsident Dr. Neisser gibt das Glockenzeichen.*) Ich habe Sie immer gewarnt! X-mal! Seit Monaten! – So, ich bitte jetzt um Ruhe.

Wir leiten noch einmal den Abstimmungsvorgang ein.

Ich bitte jene Damen und Herren, die für den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Kostelka betreffend den Antrag 411/A betreffend Landwirtschafts- und Bundesfinanzgesetz sind, um ein entsprechendes Zeichen der Zustimmung. – So, wir zählen aus. – Der Antrag hat nicht die Mehrheit erreicht. Er ist damit **abgelehnt**. (*Abg. Dr. Fischer: Wie viele sind es?*)

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Ich lasse nunmehr abstimmen über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Ing. Murer betreffend den Antrag 428/A betreffend 2. Landwirtschaftsgesetznovelle 1995.

Ich bitte jene Abgeordneten, die für diesen Antrag sind, um ein entsprechendes Zeichen. Es wird über den Antrag des Abgeordneten Murer abgestimmt. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt** worden.

Ich lasse jetzt über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Aumayr abstimmen betreffend den Antrag 429/A betreffend 2. Budgetüberschreitungsgesetz 1995.

Ich bitte jene Damen und Herren, die für diesen Antrag sind, um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt** worden.

Wir stimmen jetzt über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Schmidt ab betreffend den Bundesrechnungsabschluß für 1994, III-55 und Zu III-55 der Beilagen.

Wer diesem Antrag zustimmt, den ersuche ich um ein entsprechendes Zeichen. – Dieser Antrag ist **einstimmig angenommen** worden.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betreffend den Antrag 423/A (E): Dringlichkeitsantrag des Tiroler Landtages zu Neuregelungen der Mautgebühren.

Ich bitte jene Damen und Herren, die für diesen Antrag sind, um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt** worden.

Zur Abstimmung stehen nun die Fristsetzungsanträge, die den Ausschuß für innere Angelegenheiten betreffen.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 269 der Beilagen: Zivildienstgesetz-Novelle 1995.

Es ist **namentliche** Abstimmung verlangt worden. Dieses Verlangen ist von 20 Abgeordneten gestellt worden.

Die Abstimmung ist daher durchzuführen. Der Abstimmungsvorgang ist bekannt.

Ich bitte die Frau Abgeordnete Reitsamer, mit dem Namensaufruf zu beginnen; Frau Abgeordnete Apfelbeck wird sie dann ablösen.

*(Über Namensaufruf durch die Schriftführerinnen **Reitsamer** und **Apfelbeck** werfen die Abgeordneten die Stimmzettel in die Urne.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Der Abstimmungsvorgang ist beendet.

Ich ersuche, die Stimmzählung vorzunehmen, und **unterbreche** die Sitzung.

(Die zuständigen Beamten nehmen die Stimmzählung vor. – Die Sitzung wird um 22.30 Uhr unterbrochen und um 22.36 Uhr wiederaufgenommen.)

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es wurden 180 Stimmen abgegeben; davon „Ja“-Stimmen: 91, „Nein“-Stimmen: 89.

Der Fristsetzungsantrag ist somit **angenommen**.

Entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden die Namen der Abgeordneten unter Angabe ihres Abstimmungsverhaltens in das Stenographische Protokoll aufgenommen.

Präsident Dr. Heinrich NeisserMit „Ja“ stimmten die Abgeordneten:

Amon, Apfelbeck, Auer, Aumayr;

Bauer Holger, Bauer Rosemarie, Bekavac-Ramsbacher, Böhacker, Brader, Brinek;

Dolinschek, Donabauer;

Ellmauer;

Fekter, Fink, Fischl, Freund, Frieser;

Gatterer, Graf, Graff, Grollitsch, Großbruck;

Hafner, Haigermoser, Haller, Haupt, Höbinger-Lehrer, Höchtl, Hofmann Maximilian;

Jung;

Kaiser, Kampichler, Khol, Kiss, Kopf, Krüger, Kukacka, Kurzbauer;

Lackner, Lafer, Lanner, Leiner, Leitner, Lentsch, Lukesch;

Madl, Maitz, Meischberger, Meisinger, Mentil, Mock, Morak, Mühlbachler, Muraucr, Murer;

Neisser, Nußbaumer;

Ofner;

Partik-Pablé, Platter, Praxmarer, Preisinger, Pumberger, Puttinger;

Rasinger, Rauch-Kallat, Rosenstingl, Rossmann, Ruthofer;

Salzl, Sauer, Scheibner, Schöggel, Schöll, Schrefel, Schuster, Schwarzböck, Schwarzenberger, Schweitzer, Schwimmer, Stadler, Steibl, Steindl, Stummvoll;

Tichy-Schreder, Trattner, Trenk;

Wenitsch, Wurmitzer;

Zweytick.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten:

Achs, Anschober, Antoni;

Barmüller, Bauer Sophie, Brix, Buder, Bures;

Cap;

Dietachmayr, Dunst;

Eder, Ederer Brigitte, Edler, Elmecker;

Feurstein, Firlinger, Fischer, Frischenschlager, Fuchs, Fuhrmann;

Gaal, Gartlehner, Gföhler, Grabner, Gradwohl, Guggenberger, Gusenbauer;

Hagenhofer, Haidlmayr, Haselsteiner, Heindl, Hofmann Harald, Huber;

Kaipel, Kammerlander, Karlsson, Kaufmann, Keppelmüller, Kier, Kiermaier, Koppler, Kostelka, Kräuter, Kummerer;

Langthaler, Leikam, Löschnak;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Marizzi, Märk, Mertel, Moser Gabriela, Moser Hans Helmut, Motter, Mrkvicka, Müller;

Niederwieser, Nowotny, Nürnberger;

Oberhaidinger, Öllinger, Onodi;

Parnigoni, Peschel, Peter, Petrovic, Pittermann, Posch;

Rada, Reitsamer, Renoldner;

Schaffenrath, Schieder, Schmidt, Schwemlein, Seidinger, Sigl, Silhavy, Stippel, Stoisits, Strobl;

Toifl-Campregher, Tychtl;

Van der Bellen, Verzetnitsch, Voggenhuber;

Wabl, Wallner, Wimmer.

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Wir kommen zu weiteren Abstimmungen. – Ich bitte die Damen und Herren, ihre Plätze einzunehmen!

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Kostelka betreffend den Antrag 439/A betreffend 2. Zivildienstgesetz-Novelle.

Ich bitte jene Damen und Herren, die für diesen Antrag sind, um ein Zeichen der Zustimmung. (Abg. **Schwimmer:** *Schau! Schau! Rot, gelb, blau!* – *Weitere Zwischenrufe ironischer Verwunderung.*) – Das ist die **Mehrheit**. Der Antrag ist damit **angenommen**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betreffend den Antrag 283/A betreffend Zivildienstgesetz-Novelle.

Jene Damen und Herren, die für diesen Antrag sind, bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **nicht angenommen**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Hans Helmut Moser betreffend den Antrag 426/A betreffend Zivildienstgesetz-Novelle.

Jene Damen und Herren, die dafür sind, bitte ich um ein entsprechendes Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betreffend den Antrag 420/A betreffend ein Bundesgesetz über ein Verbot von Anti-Personen-Minen et cetera.

Jene Damen und Herren, die für diesen Antrag sind, ersuche ich um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betreffend den Antrag 20/A betreffend Aufenthaltsgesetz-Novelle.

Ich ersuche jene Damen und Herren, die für diesen Antrag sind, um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Fristsetzungsanträge, die den Justizausschuß betreffen.

Die Abgeordneten Dr. Kostelka, Dr. Petrovic, Dr. Schmidt haben jeweils einen Fristsetzungsantrag betreffend den Antrag 253/A betreffend Strafgesetzbuch-Novelle eingebracht.

Diesbezüglich liegt ein Verlangen auf **namentliche** Abstimmung vor.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Der Abstimmungsvorgang ist bekannt.

Ich bitte die Frau Schriftführerin Reitsamer, mit dem Namensaufruf zu beginnen; Frau Abgeordnete Apfelbeck setzt dann fort.

*(Über Namensaufruf durch die Schriftführerinnen **Reitsamer** und **Apfelbeck** werfen die Abgeordneten die Stimmzettel in die Urne.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Der Abstimmungsvorgang ist beendet.

Ich bitte, die Stimmzählung vorzunehmen, und **unterbreche** zu diesem Zweck die Sitzung.

*(Die zuständigen Beamten nehmen die Stimmzählung vor. – Die Sitzung wird um 22.44 Uhr **unterbrochen** und um 22.49 Uhr **wiederaufgenommen**.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Abgegebene Stimmen 179; davon „Ja“-Stimmen: 86(*), „Nein“-Stimmen: 92.

[() Bei der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses wurden irrtümlich 179 abgegebene Stimmen sowie 87 „Ja“-Stimmen verkündet, weil **eine** namentliche Stimmkarte doppelt abgegeben worden war. An der Feststellung des Präsidenten, daß der Antrag abgelehnt wurde, ändert sich selbstverständlich nichts.]*

Der Fristsetzungsantrag ist damit **abgelehnt**.

Entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden die Namen der Abgeordneten unter Angabe ihres Abstimmungsverhaltens in das Stenographische Protokoll aufgenommen.

Mit „Ja“ stimmten die Abgeordneten:

Achs, Anschöber, Antoni;

Barmüller, Bauer Sophie, Brix, Buder, Bures;

Cap;

Dietachmayr, Dunst;

Eder, Ederer Brigitte, Edler, Elmecker;

Firlinger, Fischer, Frischenschlager, Fuchs, Fuhrmann;

Gaal, Gartlehner, Gföhler, Grabner, Gradwohl, Guggenberger, Gusenbauer;

Hagenhofer, Haidlmayr, Haselsteiner, Heindl, Huber;

Kaipel, Kammerlander, Karlsson, Kaufmann, Keppelmüller, Kier, Kiermaier, Koppler, Kostelka, Kräuter, Kummerer;

Langthaler, Leikam, Löschnak;

Marizzi, Märk, Mertel, Moser Gabriela, Moser Hans Helmut, Motter, Müller;

Niederwieser, Nowotny, Nürnberger;

Oberhaidinger, Öllinger, Onodi;

Parnigoni, Peschel, Peter, Petrovic, Pittermann, Posch;

Rada, Reitsamer, Renoldner;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

*Schaffenrath, Schieder, Schmidt, Schwemlein, Seidinger, Sigl, Silhavy, Stippel, Stoisits, Strobl;
Toifl-Campregher, Tychtl;*

Van der Bellén, Verzetnitsch, Voggenhuber;

Wabl, Wallner, Wimmer.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten:

Amon, Apfelbeck, Auer, Aumayr;

Bauer Holger, Bauer Rosemarie, Bekavac-Ramsbacher, Böhacker, Brader, Brinek;

Dolinschek, Donabauer;

Ellmayer;

Fekter, Feurstein, Fink, Fischl, Freund, Frieser;

Gatterer, Graf, Graff, Grollitsch, Großruck;

Hafner, Haigermoser, Haller, Haupt, Höbinger-Lehrer, Höchtl, Hofmann Maximilian;

Jung;

Kaiser, Kampichler, Khol, Kiss, Kopf, Krüger, Kukacka, Kurzbauer;

Lackner, Lafer, Lanner, Leiner, Leitner, Lentsch, Lukesch;

Madl, Maitz, Meischberger, Meisinger, Mentil, Mock, Morak, Mühlbacher, Muraucr, Murer;

Neisser, Nußbaumer;

Ofner;

Partik-Pablé, Platter, Praxmarer, Preisinger, Pumberger, Puttinger;

Rasinger, Rauch-Kallat, Rosenstingl, Rossmann, Ruthofer;

*Salzl, Sauer, Scheibner, Schöggel, Schöll, Schrefel, Schuster, Schwarzböck, Schwarzenberger,
Schweitzer, Schwimmer, Stadler, Steibl, Steindl, Stummvoll;*

Tichy-Schreder, Trattner, Trenk;

Wenitsch, Wurmitzer;

Zweytick.

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Weiters haben die Abgeordneten Dr. Kostelka, Dr. Petrovic und Dr. Schmidt jeweils einen Fristsetzungsantrag betreffend den Antrag 261/A betreffend Strafgesetzbuch-Novelle gestellt.

Es ist **namentliche** Abstimmung verlangt worden.

Dieses Verlangen ist von 20 Abgeordneten vorgebracht worden. Die Abstimmung ist daher durchzuführen.

Der Abstimmungsvorgang ist bekannt.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Ich bitte die Frau Schriftführerin, Abgeordnete Reitsamer, mit dem Namensaufruf zu beginnen; Fortsetzung durch Frau Abgeordnete Apfelbeck.

*(Über Namensaufruf durch die Schriftführerinnen **Reitsamer** und **Apfelbeck** werfen die Abgeordneten die Stimmzettel in die Urne.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Die Stimmabgabe ist beendet.

Ich **unterbreche** die Sitzung und bitte, die Stimmenzählung durchzuführen.

*(Die zuständigen Beamten nehmen die Stimmenzählung vor. – Die Sitzung wird um 22.55 Uhr **unterbrochen** und um 22.59 Uhr **wiederaufgenommen**.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es wurden 180 Stimmen abgegeben; davon „Ja“-Stimmen: 88, „Nein“-Stimmen: 92.

Der Fristsetzungsantrag ist somit **abgelehnt**.

Gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden die Namen der Abgeordneten unter Angabe ihres Abstimmungsverhaltens in das Stenographische Protokoll aufgenommen.

Mit „Ja“ stimmten die Abgeordneten:

Achs, Anschober, Antoni;

Barmüller, Bauer Sophie, Brix, Buder, Bures;

Cap;

Dietachmayr, Dunst;

Eder, Ederer Brigitte, Edler, Elmecker;

Firlinger, Fischer, Frischenschlager, Fuchs, Fuhrmann;

Gaal, Gartlehner, Gföhler, Grabner, Gradwohl, Guggenberger, Gusenbauer;

Hagenhofer, Haidlmayr, Haselsteiner, Heindl, Hofmann Harald, Huber;

Kaipel, Kammerlander, Karlsson, Kaufmann, Keppelmüller, Kier, Kiermaier, Koppler, Kostelka, Kräuter, Kummerer;

Langthaler, Leikam, Löschnak;

Marizzi, Märk, Mertel, Moser Gabriela, Moser Hans Helmut, Motter, Mrkvicka, Müller;

Niederwieser, Nowotny, Nürnberger;

Oberhaidinger, Öllinger, Onodi;

Parnigoni, Peschel, Peter, Petrovic, Pittermann, Posch;

Rada, Reitsamer, Renoldner;

Schaffenrath, Schieder, Schmidt, Schwemlein, Seidinger, Sigl, Silhavy, Stippel, Stoisits, Strobl;

Toifl-Campregher, Tychtl;

Van der Bellen, Verzetnitsch, Voggenhuber;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Wabl, Wallner, Wimmer.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten:

Amon, Apfelbeck, Auer, Aumayr;

Bauer Holger, Bauer Rosemarie, Bekavac-Ramsbacher, Böhacker, Brader, Brinek;

Dolinschek, Donabauer;

Ellmauer;

Fekter, Feurstein, Fink, Fischl, Freund, Frieser;

Gatterer, Graf, Graff, Grollitsch, Großruck;

Hafner, Haigermoser, Haller, Haupt, Höbinger-Lehrer, Höchtl, Hofmann Maximilian;

Jung;

Kaiser, Kampichler, Khol, Kiss, Kopf, Krüger, Kukacka, Kurzbauer;

Lackner, Lafer, Lanner, Leiner, Leitner, Lentsch, Lukesch;

Madl, Maitz, Meischberger, Meisinger, Mentil, Mock, Morak, Mühlbachler, Muraauer, Murer;

Neisser, Nußbaumer;

Ofner;

Partik-Pablé, Platter, Praxmarer, Preisinger, Pumberger, Puttinger;

Rasinger, Rauch-Kallat, Rosenstingl, Rossmann, Ruthofer;

Salzl, Sauer, Scheibner, Schöggl, Schöll, Schrefel, Schuster, Schwarzböck, Schwarzenberger, Schweitzer, Schwimmer, Stadler, Steibl, Steindl, Stummvoll;

Tichy-Schreder, Trattner, Trenk;

Wenitsch, Wurmitzer;

Zweytick.

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Weitere Fristsetzungsanträge der Abgeordneten Dr. Kostelka, Dr. Petrovic und Dr. Schmidt betreffen den Antrag 278/A betreffend Strafgesetzbuch-Novelle.

Auch hier liegt ein Verlangen auf **namentliche** Abstimmung vor.

Der Abstimmungsvorgang ist bekannt.

Ich bitte die Frau Schriftführerin Reitsamer, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

*(Über Namensaufruf durch die Schriftführerinnen **Reitsamer** und **Apfelbeck** werfen die Abgeordneten die Stimmzettel in die Urne.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Die Stimmabgabe ist beendet.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Ich bitte, die Stimmzählung vorzunehmen, und **unterbreche** die Sitzung.

(Die zuständigen Beamten nehmen die Stimmzählung vor. – Die Sitzung wird um 23.05 Uhr unterbrochen und um 23.10 Uhr wiederaufgenommen.)

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es wurden 178 Stimmen abgegeben; davon „Ja“-Stimmen: 87, „Nein“-Stimmen: 91.

Der Fristsetzungsantrag ist somit **abgelehnt**.

Gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden die Namen der Abgeordneten unter Angabe ihres Abstimmungsverhaltens in das Stenographische Protokoll aufgenommen.

Mit „Ja“ stimmten die Abgeordneten:

Achs, Anschober, Antoni;

Barmüller, Bauer Sophie, Brix, Buder, Bures;

Cap;

Dietachmayr, Dunst;

Eder, Ederer Brigitte, Edler, Elmecker;

Firlinger, Fischer, Frischenschlager, Fuchs, Fuhrmann;

Gaal, Gartlehner, Gföhler, Grabner, Gradwohl, Guggenberger, Gusenbauer;

Hagenhofer, Haidlmayr, Haselsteiner, Heindl, Hofmann Harald, Huber;

Kaipel, Kammerlander, Karlsson, Kaufmann, Keppelmüller, Kier, Kiermaier, Koppler, Kostelka, Kräuter, Kummerer;

Langthaler, Leikam, Löschnak;

Marizzi, Märk, Mertel, Moser Gabriela, Moser Hans Helmut, Motter, Mrkvicka, Müller;

Niederwieser, Nowotny, Nürnberger;

Oberhaidinger, Öllinger, Onodi;

Parnigoni, Peschel, Peter, Petrovic, Pittermann, Posch;

Rada, Reitsamer, Renoldner;

Schaffenrath, Schieder, Schmidt, Schwemlein, Seidinger, Sigl, Silhavy, Stippel, Stoisits, Strobl;

Toifl-Campregher, Tychtl;

Van der Bellen, Verzetnitsch, Voggenhuber;

Wabl, Wallner.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten:

Amon, Apfelbeck, Auer, Aumayr;

Bauer Holger, Bauer Rosemarie, Bekavac-Ramsbacher, Böhacker, Brader, Brinek;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Dolinschek, Donabauer;

Ellmauer;

Fekter, Feurstein, Fink, Fischl, Freund, Frieser;

Gatterer, Graf, Graff, Grollitsch, Großruck;

Hafer, Haigermoser, Haller, Haupt, Höbinger-Lehrer, Höchtl, Hofmann Maximilian;

Jung;

Kaiser, Kampichler, Khol, Kiss, Kopf, Krüger, Kukacka, Kurzbauer;

Lackner, Lafer, Lanner, Leiner, Leitner, Lentsch, Lukesch;

Madl, Maitz, Meischberger, Meisinger, Mentil, Mock, Morak, Mühlbacher, Muraue, Murer;

Neisser, Nußbaumer;

Ofner;

Partik-Pablé, Platter, Praxmarer, Preisinger, Pumberger, Puttinger;

Rasinger, Rauch-Kallat, Rosenstingl, Rossmann, Ruthofer;

Salzl, Sauer, Scheibner, Schögg, Schöll, Schrefel, Schuster, Schwarzböck, Schwarzenberger, Schweitzer, Schwimmer, Stadler, Steibl, Steindl, Stummvoll;

Tichy-Schreder, Trattner, Trenk;

Wenitsch, Wurmitzer.

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Bevor ich in der Abstimmung fortfahre, gebe ich bekannt, daß die von den Abgeordneten vorgebrachten Verlangen auf Durchführung einer namentlichen Abstimmung über die Fristsetzungsanträge betreffend die Anträge 416/A, 422/A (E) und 441/A (E) **zurückgezogen** worden sind. Hierüber findet eine normale Abstimmung statt. (*Beifall bei den Freiheitlichen.*)

Ich fahre jetzt im Abstimmungsvorgang weiter fort.

Ich lasse über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Höbinger-Lehrer abstimmen betreffend den Antrag 430/A betreffend Änderung der Strafprozeßordnung, des Strafgesetzbuches sowie weiterer Gesetze.

Ich bitte jene Damen und Herren, die für diesen Fristsetzungsantrag sind, um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Dieser Antrag ist **abgelehnt**.

Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über die Fristsetzungsanträge, die den Umweltausschuß betreffen.

Ich lasse zunächst über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Mag. Schweitzer betreffend den Antrag 434/A (E) betreffend das Atomkraftwerk Krško abstimmen.

Jene Abgeordneten, die für diesen Antrag sind, bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Dieser Antrag ist **abgelehnt**.

Ich lasse nunmehr abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betreffend den Antrag 419/A betreffend Novelle des Altlastensanierungsgesetzes.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Jene Abgeordneten, die für diesen Antrag sind, bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Dieser Antrag ist **abgelehnt**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betreffend den Antrag 424/A (E) betreffend Volksabstimmung in der Republik Slowenien.

Wer für diesen Antrag stimmt, möge es durch ein Zeichen kundtun. – Das ist die **Minderheit**. Dieser Antrag ist **abgelehnt**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betreffend den Antrag 425A (E) betreffend Schließung des Atomkraftwerkes Krško.

Jene Abgeordneten, die dafür sind, bitte ich um ein Zeichen. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Fristsetzungsanträge, die den Verfassungsausschuß betreffen.

Ich lasse abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 373 der Beilagen: Beamten-Dienstrechtsgesetz und weitere Gesetze.

Jene Abgeordneten, die dafür sind, bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Mehrheit**. Der Antrag ist **angenommen**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Antrag des Abgeordneten Dr. Kostelka betreffend den Antrag 440/A betreffend Änderung des Bundes-Verfassungsgesetzes.

Es ist **namentliche** Abstimmung verlangt worden.

Dieses Verlangen ist von 20 Abgeordneten gestellt worden. Die Abstimmung ist durchzuführen.

Der Abstimmungsvorgang ist bekannt.

Ich bitte die Frau Schriftführerin Reitsamer, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

*(Über Namensaufruf durch die Schriftführerinnen **Reitsamer** und **Apfelbeck** werfen die Abgeordneten die Stimmzettel in die Urne.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Die Stimmabgabe ist beendet.

Ich bitte, die Stimmenzählung vorzunehmen, und **unterbreche** zu diesem Zweck die Sitzung.

*(Die zuständigen Beamten nehmen die Stimmenzählung vor. – Die Sitzung wird um 23.20 Uhr **unterbrochen** und um 23.25 Uhr **wiederaufgenommen**.)*

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe das Abstimmungsergebnis bekannt.

Es wurden 179 Stimmen abgegeben; davon „Ja“-Stimmen: 80, „Nein“-Stimmen 99.

Dieser Fristsetzungsantrag ist somit **abgelehnt**.

Gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung werden die Namen der Abgeordneten unter Angabe ihres Abstimmungsverhaltens in das Stenographische Protokoll aufgenommen.

Mit „Ja“ stimmten die Abgeordneten:

Achs, Anschöber, Antoni;

Bauer Sophie, Brix, Buder, Bures;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Cap;

Dietachmayr, Dunst;

Eder, Ederer Brigitte, Edler, Elmecker;

Firlinger, Fischer, Frischenschlager, Fuchs, Fuhrmann;

Gaal, Gartlehner, Gföhler, Grabner, Gradwohl, Guggenberger, Gusenbauer;

Hagenhofer, Haidlmayr, Heindl, Hofmann Harald, Huber;

Kaipel, Kammerlander, Karlsson, Kaufmann, Keppelmüller, Kier, Kiermaier, Koppler, Kostelka, Kräuter, Kummerer;

Langthaler, Leikam, Löschnak;

Marizzi, Märk, Mertel, Moser Gabriela, Mrkvicka, Müller;

Niederwieser, Nowotny, Nürnberger;

Oberhaidinger, Öllinger, Onodi;

Parnigoni, Petrovic, Pittermann, Posch;

Rada, Reitsamer, Renoldner;

Schieder, Schwemlein, Seidinger, Sigl, Silhavy, Stippel, Stoisits, Strobl;

Toifl-Campregher, Tychtl;

Van der Bellen, Verzetnitsch, Voggenhuber;

Wabl, Wallner, Wimmer.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten:

Amon, Apfelbeck, Auer, Aumayr;

Bauer Holger, Bauer Rosemarie, Bekavac-Ramsbacher, Böhacker, Brader, Brinek;

Dolinschek, Donabauer;

Ellmauer;

Fekter, Feurstein, Fink, Fischl, Freund, Frieser;

Gatterer, Graf, Graff, Grollitsch, Großruck;

Hafner, Haigermoser, Haller, Haselsteiner, Haupt, Höbinger-Lehrer, Höchtl, Hofmann Maximilian;

Jung;

Kaiser, Kampichler, Khol, Kiss, Kopf, Krüger, Kukacka, Kurzbauer;

Lackner, Lafer, Lanner, Leiner, Leitner, Lentsch, Lukesch;

Madl, Maitz, Meischberger, Meisinger, Mentil, Mock, Morak, Moser Hans Helmut, Motter, Mühlbachler, Muraier, Murer;

Neisser, Nußbaumer;

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Ofner;

Partik-Pablé, Peschel, Peter, Platter, Praxmarer, Preisinger, Pumberger, Puttinger;

Rasinger, Rauch-Kallat, Rosenstingl, Rossmann, Ruthofer;

Salzl, Sauer, Schaffenrath, Scheibner, Schmidt, Schöggel, Schöll, Schrefel, Schuster, Schwarzböck, Schwarzenberger, Schweitzer, Schwimmer, Stadler, Steibl, Steindl, Stummvoll;

Tichy-Schreder, Trattner, Trenk;

Wenitsch, Wurmitzer;

Zweytick.

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich lasse nunmehr abstimmen über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Mag. Stadler betreffend den Antrag 222/A betreffend Presseförderungsgesetz.

Ich bitte jene Damen und Herren, die diesem Antrag ihre Zustimmung geben, um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit**. Dieser Antrag ist **abgelehnt**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Mag. Stadler betreffend den Antrag 433/A betreffend Bezügegesetz.

Jene Damen und Herren, die dafür sind, bitte ich um ein Zeichen. – Auch das ist die **Minderheit**. Dieser Antrag ist **abgelehnt** worden.

Ich lasse jetzt über den Antrag des Abgeordneten Mag. Stadler betreffend den Antrag 117/A betreffend Novelle zum Bezügegesetz, Beamten-Dienstrechtsgesetz und zu weiteren Gesetzen abstimmen.

Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Ein weiterer Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betrifft den Antrag 422/A (E) betreffend Verankerung eines Frauengleichstellungsgrundsatzes im EU-Recht.

Ich habe bereits vorhin darauf hingewiesen, daß das ursprüngliche Verlangen auf namentliche Abstimmung zurückgezogen wurde. Ich lasse jetzt sogleich über diesen Antrag abstimmen.

Wer für den Antrag der Abgeordneten Dr. Petrovic ist, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit**. Dieser Antrag ist **abgelehnt** worden.

Ein weiterer Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betrifft den Antrag 416/A betreffend Ergänzung des B-VG durch Bestimmungen über die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Änderung weiterer Gesetze.

Auch hier wurde das ursprüngliche Verlangen auf namentliche Abstimmung zurückgezogen, sodaß ich sogleich abstimmen lasse.

Jene Damen und Herren, die für diesen Antrag sind, bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Ein weiterer Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Khol betrifft den Antrag 441/A (E) betreffend Verankerung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen im EU-Recht.

Auch hier wurde das ursprüngliche Verlangen auf namentliche Abstimmung zurückgezogen. Ich lasse abstimmen.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Wer für diesen Antrag Dr. Khol ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. – Dieser Antrag ist mit **Mehrheit angenommen**.

Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über den Fristsetzungsantrag, der den Verkehrsausschuß betrifft.

Ich lasse abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 372 der Beilagen: Fernmeldegesetznovelle.

Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Das ist die **Mehrheit**. Dieser Antrag ist **angenommen**.

Wir kommen nun zur Abstimmung über die Fristsetzungsanträge, die den Wirtschaftsausschuß betreffen.

Ich lasse zunächst abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 371 der Beilagen: Bergbauförderungsgesetz.

Wer für diesen Antrag ist, möge dies durch ein entsprechendes Zeichen kundtun. – Das ist die **Mehrheit**. Der Antrag ist mit Mehrheit **angenommen**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 364 der Beilagen: Erdöl-Bevorratungs- und Meldegesetz.

Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Dieser Antrag ist **einstimmig angenommen**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 365 der Beilagen: Energielenkungsgesetz.

Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Mehrheit**. Der Antrag ist mit Mehrheit **angenommen**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 366 der Beilagen: Versorgungssicherungsgesetz.

Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen. – Dieser Antrag ist **einstimmig angenommen**.

Nunmehr stimmen wir über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 368 der Beilagen: Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz ab.

Wer dafür ist, den bitte ich um ein entsprechendes Zeichen der Zustimmung. – Der Antrag ist **einstimmig angenommen**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Haigermoser und Genossen betreffend den Antrag 432/A betreffend Kommunalsteuergesetz.

Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Haigermoser und Genossen betreffend den Antrag 431/A (E) betreffend aufsichtsbehördliche Maßnahmen zur Verhinderung einer zweckwidrigen Verwendung von Kammermitteln im Bereich der Bundeswirtschaftskammer.

Wer für diesen Antrag ist, möge dies durch ein Zeichen der Zustimmung bekunden. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Präsident Dr. Heinrich Neisser

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Wenitsch betreffend den Antrag 427/A betreffend Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz 1995.

Wer für diesen Antrag ist, möge ein entsprechendes Zeichen geben. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Ich lasse jetzt abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Petrovic betreffend den Antrag 224/A (E) betreffend Novellierung des Berggesetzes.

Wer dafür ist, möge es durch ein Zeichen der Zustimmung kundtun. – Das ist die **Minderheit**. Der Antrag ist **abgelehnt**.

Ich lasse jetzt über den Fristsetzungsantrag des Abgeordneten Dr. Khol betreffend den Antrag 436/A betreffend das Arbeitsruhegesetz und das Sonn- und Feiertags-Betriebszeitengesetz abstimmen.

Jene Abgeordneten, die für diesen Antrag sind, bitte ich um ein entsprechendes Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Mehrheit**. Der Antrag ist **angenommen**.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Fristsetzungsantrag, der den Ausschuß für Wissenschaft und Forschung betrifft.

Ich lasse abstimmen über den Fristsetzungsantrag der Abgeordneten Dr. Kostelka und Dr. Khol betreffend die Regierungsvorlage 369 der Beilagen: Zahnarztausbildung.

Ich bitte jene Damen und Herren, die für diesen Antrag sind, um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist die **Mehrheit**. Der Antrag ist mit Mehrheit **angenommen**.

Einlauf

Präsident Dr. Heinrich Neisser: Ich gebe noch bekannt, daß in der heutigen Sitzung die Anfrage 2078/J eingelangt ist.

Die **nächste** Sitzung des Nationalrates berufe ich für Mittwoch, den 15. November 1995, 10 Uhr, ein.

Die schriftliche Tagesordnung wird im Wege der Klubs zugestellt werden.

Die Sitzung ist **geschlossen**.

Schluß der Sitzung: 23.34 Uhr

Druckfehlerberichtigung

45. Sitzung, 11. 7. 1995: Auf S. 2 hat die 3. Zeile von oben richtig „*Ergänzung und Neureihung der Tagesordnung: siehe bitte S. 31f.*“ zu lauten.